



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

232 (15.10.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256010)

# Sozialistische Reichsbanner

Wahl-Liste 7

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag: Die Volkswirtschaftlichen Verlage, Hauptstraße 3 (Königsplatz), Mannheim. ...

KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volkswirtschaftlichen Verlage, Hauptstraße 3 (Königsplatz), Mannheim. ...

Mannheim, Samstag, 15. Oktober

## Der schwarz-rot-goldene Korruptionsfumpf in Preußen

### Wahlkampfsubventionen des preussischen Finanzministers an die schwarze, rote und goldene Regierungspresse — Die damals v. Papen gehörige „Germania“ erhielt auch 120000 RM.

Berlin, 14. Okt. Der Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages zur Nachprüfung der Geschäftsabrechnung des früheren Finanzministers Dr. Klepper bei der Preußenkasse, der Pächterkreditbank und der Domänenbetriebsgesellschaft trat am Freitag zu seiner öffentlichen Sitzung zusammen.

Ursprünglich war in Aussicht genommen, den Ausschuss vor den Wahlen nicht mehr einzuberufen. Die Sozialdemokratie, deren prominentes Mitglied Herr Klepper ist, hat sich mit Händen und Füßen gegen die Tagung gestemmt. Der Vorsitzende des Ausschusses hat aber bereits am 6. Oktober von der Regierung so wichtiges Material erhalten, das unter allen Umständen auf dem schnellsten Wege der Öffentlichkeit unterbreitet werden müsse.

Der Berichterstatter wies zunächst darauf hin, daß seinem Bericht die Aussagen zugrunde liegen, die von den Beamten der Preußenkasse in amtlicher Untersuchung gemacht worden seien.

Dr. Klepper habe als Präsident der Preußenkasse ein jährliches Einkommen von etwa 100 000 Reichsmark gehabt. Persönliche wirtschaftliche Notlage könne daher bei seinen Manipulationen keine Rolle gespielt haben. Die in dem Bericht zu erörternden fünf Punkte bedenkten einen Gesamtkomplex, dessen Inhalt den Verdacht einer in der Kaufsache durch politische Gesichtspunkte bestimmten rechtswidrigen und in dieser Hinsicht strafbaren Verwendung erheblicher Mittel der Preußenkasse begründet.

Das Gehalt des Präsidenten Klepper habe außer der geschäftlichen und künftigen Selbst eine außerordentlich politische. Nach Entgegennahme des Berichtes wurde beschlossen die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten und zunächst die Materie der „Nationalen Volkszeitung“ zu behandeln. Als Zeugen vernommen werden sollen u. a. der ehemalige Ministerpräsident Braun, die früheren Minister Höpfer-Schöff und Hirtfelder, Dr. Klepper, Prälat Kaas, Konsul Maus und der Vorsitzende der Rheinischen Zeitungspartei Mönnig.

Wir beantragen die Verhaftung Kleppers. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen bei Stimmenenthaltung der Kommunisten wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach die vollständige Staatsanwaltschaft ersucht wird auf Grund des Berichts und des Aktenmaterials gegen die Schuldigen Verlangen ein Strafverfahren einzuleiten und diese Personen sofort zu verhaften. Die Nationalsozialisten stellten fest, daß ihr Antrag sich in erster Linie gegen Dr. Klepper richte.

Das „Sonderkonto A“

Berlin, 14. Okt. Im Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages, erklärte der Berichterstatter Klepper im einzelnen: Dr. Klepper habe über ein „Sonderkonto A“ verfügt. Dieses Konto sei von Klepper benutzt worden, um ihm Geldbeträge zur Ermöglichung persönlicher oder parteipolitischer Geschäftstätigkeiten zu entnehmen. Er habe dieses Verfahren sogar noch fortgesetzt, als er preussischer Finanzminister geworden sei. In den Wochen des preussischen Wahlkampfes seien besonders häufige Abzüge von diesem Konto zu verzeichnen. Die während der Ministerkandidatur über den Direktor der Domänenbank Dr. Schmidt abgelehnten Verträge hätten größtenteils unter dem dringenden Verdacht, als direkte oder indirekte Wahlkampfschönfärbungen der drei Reichstagskandidaten vorgenommen zu sein. Klepper sei in ständiger Verbindung mit dem Ministerpräsidenten Braun erforderlich gewesen. Dem „Sonderkonto A“ seien u. a. 20 000 RM dem früheren Ministerialdirektor Dr. Spöcker zufließen.

### Zerplatze Seifenblasen

Von Walter Köhler M. d. L.

Wer die Rede des Reichskanzlers von Papen in Münster gehört hat, in der er einer staunenden Öffentlichkeit sein wirtschaftliches Ankurbelungsprogramm entfaltete, war erstaunt über den leichtfertigen Optimismus mit dem von Papen glaubte an die Dinge heranzugehen zu müssen. Wie einst Stresemann Silberstreifen sah, und Brüning sich hundert Meter vom Ziele glaubte, so stellte von Papen die Behandlung auf, die Welt würde zur Zeit im Krisenstadium dahinschwanden, und Klemmende mühe sich ein Ausfließen von der Krise zur Konjunkturförderung zu verzeichnen. Die Welt würde der Warenmärkte in Amerika und die damit verbundene Entloerung vertriehener Welle und Kurse schienen dem Reichskanzler unerschütterliche Zeichen eines bevorstehenden Umschwunges in der Weltwirtschaft zu sein.

Nach dem kurzen Zeit hat sich jedoch schon ein Reif auf die Krisenstimmung des Reichskanzlers gelegt. Wer die Meldungen aus Amerika in den letzten Wochen verfolgt hat, wird feststellen haben, daß dort die Konjunktur wieder einmal abzusinken ist, was abnehmend für den Einfluß keine Verbesserung bedenkelt. Die Behauptung der Märkte war nicht anders, wie ein archaisches Manöver, leiner Großkonjunktur der Weltwirtschaft, die daraus wieder das entsetzende Konflikt abschlagen haben. Es zeigt die knallt liberalistische Einstellung des Herrn von Papen, daß er auf diesen Leim getrocknet ist.

Nachdem nun jedoch feststeht, daß das ganze Denogramm des Herrn von Papen auf dem Trugschluß der bevorstehenden Konjunkturförderung aufbaue, ist der Zusammenbruch der Papenschen Wirtschaftspolitik nur aller Welt offensichtlich. Hoffe der Reichskanzler in Münster besaß, daß der Einfluß von 2.2 Milliarden in Steuerzuschüssen nur unter dem Gesichtspunkt der aufsteigenden Konjunktur zu verantworten wäre, so muß jenseitiger Weise dieser Einfluß ohne konjunkturelle Wirkung der Wirtschaft, als eine Politik der absoluten Verantwortungslosigkeit gekennzeichnet werden. Hüller hat also recht, wenn er den Zusammenbruch des Papenprogrammes heute schon feststellt, und alle starken Reden des Reichskanzlers können an dieser nächsten Tatsache nichts ändern. Es ist bezeichnend, daß auch führende Kreise der Industrie diese Stelle heute schon machen.

Wenn Herr von Papen in seiner Rede die er in München hielt sich zu der Behauptung verflie, daß sein Programm eine fähbare psychologische und materielle Entspannung gebracht habe, so empfehle ich ihm einmal vor eine Verformung von deutschen Arbeitern, Bauern und Mittelständler binzutreten, und diese Behauptung zu wiederholen. Diese Menschen werden ihm ihre steigende wirtschaftliche Not und Verelendung ins Gesicht schreien, und ihn eines Besseren belehren, wenn dies bei einem Mittelteil des Herrenklubs überhaupt möglich sein sollte.

Es ist dies auch schlagend, Herr von Papen soll reden, und das deutsche Volk wird am 6. November handeln. Es wird sich machen mit dem politischen Erbfeindtum des deutschnationalen Herrenklubs und sich in dem Manne stellen, der die Volkswirtschaft vertritt, zu Adolf Hüller.

### Das „Magazin“ des Juden Raffael Bernfeld wurde auch bedacht

Der Bericht wendet sich dann vornehmlich zu, die mit der wirtschaftspolitischen Wochenschrift „Magazin und Wirtschaft“ zusammenhängen. Obwohl es weder Aufnahme der Preußenkasse, noch der Domänenbank sein könne. Die Journalistik eines Raffael Bernfeld zu finanzieren, hätten Klepper und Dr. Schmidt eine Regelung getroffen, nach der die Domänenbetriebsgesellschaft ohne schriftlichen Vertrag im Spätsommer 1929 dem Bernfeld für das „Magazin“ 115 000 RM als Darlehen ausgesetzt habe. Weller schildert der Berichterstatter die Herangebe eines Kredites der Preußenkasse über die Landmannbank an

den ehemaligen Staatssekretär des Innenministeriums Dr. Abegg. Mitte dieses Jahres habe die Gesamtsumme 17 000 RM betragen. Erst am 30. September habe Dr. Abegg die Mittel zur Tilgung seiner Schuld geschaffen und die Jahresanleihe rückständig ist der Minister damit erklärt, daß ihm die Notwendigkeit einer Innehaltung der Zinsermine nicht bekannt gewesen sei. Prälat Kaas, Hirtfelder, Adenauer und sonstige prominente ehemalige Parteiführer von Papen werden sich veranlassen müssen. Der Berichterstatter wies weiter auf die (Fortsetzung Seite 2)

### Uebler Eindruck der Münchener Papenrede in England

London, 14. Okt.

Die Rede Papens in München wird von allen Blättern unter großen Überschriften gebracht und hat den denkbar übelsten Eindruck hinterlassen. Papens Worte werden so aufgefaßt, als wenn er weiter gegen die überwältigende Mehrheit des Reichstages und daher des deutschen Volkes regieren wolle und fest entschlossen ist, auch den neuen Reichstag aufzulösen, wenn er nicht nach seiner Pfeife tanzt. Da die Morgenblätter auch noch den von der Linkspresse ausgehenden Gerüchten über einen Staatsstreich des Kronprinzen und von Papens weltlichen Raum schenken, kommen immer mehr Zweifel auf, ob die Reichsregierung überhaupt fähig ist, im Namen des deutschen Volkes Bestreben abzulehnen. Sicher ist, daß eine auf illegalem Weg zur Macht gekommene Monarchie auf den heillosen Widerstand der angelsächsischen Länder stoßen wird.

### Aus dem Inhalt:

Der Führer im Kampf. Der Marsch nach Koburg 1922. Aufgabe und Zweck der SA. Ein „sauberer“ Pakt mit England. Verleger: „Der deutsche Mittelstand“. Nazi-Kulturschwingenwirtschaft.

### Bayens Politik gefährdet die Währung

lagt die Reichsbank-Direktion

Berlin, 14. Oktober. Die „Deutsche Tageszeitung“ verbreitet ein Gerücht, wonach das Direktorium der Reichsbank an die Reichsregierung einen Brief gerichtet habe mit dem eindringlichen Hinweis, es sei bei einer Durchführung der Konfiskationspolitik nicht in der Lage, die Gewähr für die Erhaltung der deutschen Währung weiterhin zu tragen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, bestünde es sich, daß das Reichsbankdirektorium an die Reichsregierung eine derartige Warnung hat gelangen lassen.

Ein Kommentar hierzu müssen wir uns aus naheliegenden Gründen schenken.

### Grau, teurer Freund, ist alle Theorie... Professoren streifen weiter!

Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofs nehmen immer mehr die Formen eines juristischen Kollegs an. Zu Beginn der Freitagssitzung erklärte Dr. Grecht, man könne sich unmöglich vorstellen, daß das Reich (d. h. Papen, D. Red.) durch weitere Ablehnung von Ministern in anderen Ländern sich eine im Reiches...

Zweidrittelmehrheit zur Durchführung der Reichsreform schaffen wolle. Die Aufsichtung des Reichstages, weil die „Gefahr“ bestanden habe, daß er von seinem verfassungsmäßigen Recht der Aufhebung der Notverordnung Gebrauch mache, sei verfassungswidrig. Dr. Goltzheiner besaßte, es sei der dringende Wunsch der Reichsregierung den gegenwärtigen Zustand in Preußen zu beenden und durch eine verfassungsmäßige Realisation abzulösen. (Wir möchten den Seiten der Meier Erklärung front!) Der Vertreter des Reichs, Prof. Schmitt dessen eigenartige Auffassungen über die Reichsverfassung kaum noch ernst genommen werden können, meinte, der Art. 48 gebe es dem Reichspräsidenten in die Hand, einzuschreiten, wenn es ihm aus „politischen Rücksichten“ notwendig erscheine. — (In der Verfassung steht davon nichts. — D. Red.) Prof. Heller behauptete, der Reichspräsident sei dafür verantwortlich, daß gegen die NSDAP, einzeln oder zusammengefaßt, nicht über die SPD und ihre Minister. Zum Schluß gab Prof. Anschütz noch eine Erklärung dahingehend ab, daß ein Reichskommissar niemals eine Landesregierung ablehnen könne.



# Wirbelsturm über Landenbach a. d. B.

## 200 Häuser abgedeckt — Ungeheurer Sachschaden — Das Werk einer Minute

Weinheim, 14. Okt. Das nahe Dorf Landenbach wurde am Donnerstagabend von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Im südlichen und östlichen Teil des Dorfes sind 150 Häuser durch den Sturm abgedeckt worden. Etwa 200 Obstbäume wurden umgerissen. Die Straßen sind mit Schlamm und Schutt bedeckt. Der nördliche Ortsteil ist verschont geblieben. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Zu dem schweren Unglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Windhose brach gegen 20.30 Uhr über den südlichen Ortsteil in einer Breite von etwa 200 Metern herein. Innerhalb einer Minute hatte sie sich aufgelöst. Die Zahl der zerstörten Obstbäume, die entwurzelt und 20 bis 30 Meter weit fortgeschleudert wurden, dürfte sich auf 300 belaufen. Es handelt sich in der Hauptsache um Äpfelbäume, sowie um Kleinobst. Der an den Obstbäumen angerichtete Schaden dürfte allein 15—20 000 Mark betragen. Im Dorf wurde hauptsächlich der südliche Teil stark mitgenommen. Etwa 150—200 Häuser sind abgedeckt worden, zum Teil sind an den Häusern handbreite Risse zu sehen. Den größten Gebäudeschaden hat Gemeindefrat Anton Oegerich zu verzeichnen. Hier wurde das ganze Anwesen abgedeckt, der Hofeingang zerstört, das Hoftor selbst aus dem Boden gerissen und etwa 30 Meter über die Straße in ein Nachbargrundstück geschleudert. Da zu der Zeit, als das Unwetter hereinbrach, starker Regen niederging, befand sich niemand auf den Straßen, sodass auch keine Verletzte zu verzeichnen sind. Infolge Kurzschlusses lag das ganze Dorf etwa 1 1/2 Stunden völlig im Dunkeln; die Leitungsröhre wurden vom Sturm zerbrochen. Der Gesamtschaden läßt sich im Augenblick noch nicht genau beziffern. Am Freitag vormittag traf bereits eine Kommission von der Brandversicherungsgesellschaft ein, die die Abschätzungen vornimmt.

Landenbach, 14. Okt. Zu der schweren Wirbelsturmkatastrophe, die am Donnerstagabend den Ort Landenbach bei Weinheim an der Bergstraße heimgesucht hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Ein Rundgang durch den Ort ergibt die Tatsache, daß der durch den Wirbelsturm angerichtete Schaden bei weitem größer ist, als man anfänglich angenommen hat. Bereits in den frühen Morgenstunden traf Landrat D. Pfaff aus Weinheim in Begleitung des Bezirksbaukontrolleurs Barie, Weinheim, in Landenbach ein und nahm gemeinsam mit Bürgermeister Ebert eine Ortsbesichtigung und vorläufige Schadensschätzung vor. Nach den bisherigen Feststellungen ist mit einem Schaden von etwa 80 000 RM. zu rechnen. Sicher dürfte über diese Summe sich noch bedeutend erhöhen. Es werden allein nicht weniger als 100 000 Ziegel benötigt, um die an mehr als 200 Häusern angerichteten Dachschäden wieder ausbessern zu können. Der Sturm war derart gewaltig, daß zum Teil Häuserwände eingedrückt wurden. Ein Haus an der Lindenstraße ist von der Einsturzgefahr bedroht. Die Bewohner des Hauses haben bei hilfsbereiten Nachbarn Aufnahme gefunden.

Der Wirbelsturm überflog das Dorf etwa gegen 20.45 Uhr, nachdem vorher ein außerordentlich starker Regenfall eingeleitet hatte. Die Bewohner des Ortes berichten, daß sie ein Bräusen wahrnehmen hätten, wie wenn ein Schnellzug darüber vorbeifuhr. Donnerartiges Rattern und Klirren folgte darauf. Alles dauerte nur wenig mehr als eine Minute. Als die Bewohner aus ihren Häusern stürzten, mußten sie sich zum Teil durch knielichen Schutt und Schlamm den Weg bahnen. Überall bot sich ein Bild schwerer Zerstörung. Es gibt nahezu kein Haus des südwestlichen Ortsteils, das nicht Spuren der verheerenden Wirkung des Wirbelsturms aufwiese. Die panikartige Stimmung wurde dadurch noch vergrößert, daß durch stürzende Äste und herabfallende Ziegel ein Drost der Lichtleitung auf ein Dach fiel und dort Kurzschluss verursachte. Die Feuerwehrt war sofort zur Stelle und ermöglichte durch Fackellicht eine notwendige Beleuchtung des verunglückten Ortsteils. Wie welcher Macht der Wirbelsturm gewaltet hat, erkennt man am besten daraus, daß ein erst kürzlich errichtetes Hochdach einer Scheuer von dem Sturm in die Lüste gehoben und davongetragen wurde. Als jetzt bei man noch nicht auffindbar machen können, wo das Hochdach zu Boden gekommen ist. Dachsparren wurden zum Teil wie Streichhölzer geknickt. Am Lindenplatz läßt der Wirbelsturm seine größte Gewalt entwickeln zu haben. Hier wurde die zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 gepflanzte große Linde aus dem Boden gerissen und mehrere Meter weit hinweggeschleudert. Eine weitere Linde bildete den größten Teil der herrlichen Baumkrone ein. Auf den Feldern und in den Gärten ist der älteste Obstbaumbestand dem Sturm fast restlos zum Opfer gefallen. Halbmeterhohe Obstbäume wurden zum Teil vollständig entwurzelt, zum Teil stehen nur noch armselige Baumstümpfe da. Glücklicherweise konnte die Obstkrone noch in den letzten Tagen reiflich eingebracht werden, sodass ein Obstschaden so gut wie nicht entstanden ist, dagegen ist der Baumschaden auf etwa 30 000 Reichsmark zu beziffern.

Eigentümlicherweise blieb der Nordteil des Ortes von dem Sturm fast völlig unberührt.

Noch in den späten Abendstunden wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Selbst aus den Nachbargärten, aus Sulzbach und aus Weinheim waren hilfsbereite Kolonnen junger Burschen auf Haddern und Lastwagen herbeigekallt, um den so plötzlich in Notstand geratenen Landbewohnern

die erste Hilfe zu leisten. Notdürftig wurden die Dächer zugedeckt, um die in den Scheuern lagernden Feldfrüchte vor Wasserhaden zu bewahren. Im Lauf des Freitag trafen aus der Ziegelfabrik bereits etwa 30 000 Ziegel auf Lastwagen ein. Den ganzen Tag über wurden die Reparaturarbeiten fortgesetzt.

Es ist schon mitgeteilt worden, daß wie durch ein Wunder Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind. Der vor dem Sturm einsetzende außerordentlich starke Regen wirkte wie ein Warnungssignal, daß sich die Bewohner von der Straße in die Häuser flüchteten. Dem wolkenbruchartigen Regen folgte dann ein Regen von Dachziegeln und Hofsteinen. Den größten Obstbaumschaden hat der Wognermeister Michael Lehmann erlitten.

Die katastrophalen Folgen des Unwetters werden noch deutlicher, wenn man hört, daß der angerichtete Schaden so gut wie nicht versichert ist. Fast sämtliche Geschädigten sind nur auf Brand- und Hagelversicherungen versichert. Die Frage ist durchaus noch offen, inwieweit die Versicherungs-gesellschaften gezwungen sind, Schadenersatz zu leisten. Soviel steht fest, daß der Baumschaden von keiner Seite ersetzt werden kann, wenn nicht

von irgendeiner Seite eine Hilfsaktion in Szene gesetzt wird.

Es ist nicht das erste Mal, daß Landenbach von einem Unwetter so außerordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Bereits vor zwei Jahren tobte sich eine Windhose über Landenbach aus. Seinerzeit waren etwa 5000 Ziegel notwendig, um den angerichteten Schaden wieder auszubessern, eine verschwindend kleine Summe gemessen an dem Schaden der Schreckensnacht des Donnerstag. Auch 1928 war für Landenbach ein Katastrophenjahr. Das von den Bergen herunterbrechende Hochwasser richtete auch damals außerordentlich großen Schaden an Gebäuden und auf den Feldern an. Noch sind die Folgen der Unwetter der letzten Jahre nicht überstanden, da bricht in dieser Zeit der außerordentlichen wirtschaftlichen Not neues Unglück herein. Bürgermeister Ebert hat die gemäß recht andenkbare Aufgabe, jährlich etwa 60—70 000 RM. für Wohlfahrtspflege aufzubringen. 120 Erwerbslose liegen der Gemeindekasse zur Last. Der Vorkurschlag für das neue Haushaltsjahr der Gemeinde schließt mit einem Fehlbetrag von 43 000 RM. ab. Ratlos und niedergedrückt steht ein großer Teil der Bevölkerung vor dieser Zerstörung. Wer hilft Landenbach?

# Personenauto stürzt über eine Felsböschung

### Zwei Schwerverletzte.

Pforzheim, 13. Okt. In der Nähe von Engelsbrand kam der Kraftwagen des 42-jährigen Dr. Tröcher auf der nassen Straße ins Schleudern. Bei der Wegung hinter den Engelsbränder Bahnübergängen sauste der Opelwagen, in dem sich noch der 28-jährige Obersekretär Heuer befand, die über sieben Meter hohe, fast senkrechte Felsböschung hinunter auf das Bahngelände, das unten in einem tiefen Einschnitt vorbeiführt. Der Kraftwagen überrannte dabei einen Randstein, überschlug sich in der Luft und landete mit den Rädern nach oben auf den Eisenbahnschienen. Streckenarbeiter, die in der Nähe am Bahnhöcker tätig waren, eilten auf den Krach an die unübersichtliche Stelle, drehten den Wagen um und befreiten die Insassen. Beide waren schwer verletzt. Dr. Tröcher hatte außer Kopfverletzungen auch innere Verletzungen, während der mitfahrende Obersekretär Heuer sich eine sehr schwere Lungenquetschung zugezogen hatte. Die Streckenarbeiter schafften den Wagen von den Schienen und die Bahnbeamten hielten mit roten Flaggen den um 10.30 Uhr einlaufenden Zug an, der von Wildbad kam und aus dessen Güterwagen die stets im Zug mitgeführten Tragbahnen entnommen wurden. Wie man hört, besteht für Dr. Tröcher keine Lebensgefahr; doch der Zustand des Obersekretärs Heuer ist sehr ernstlicher Natur.

# „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

### Auch Dr. Schener an Bord.

Hamburg, 14. Okt. Wie die Japaner mitteilten, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitag morgen um 7 Uhr (Rio-Zeit) in Rio de Janeiro eingetroffen und hat nach einem halbtägigen Aufenthalt die Rückreise über Pernambuco nach Friedrichshafen mit 12 neuen Passagieren angetreten. Auch Dr. Schener kehrt nach Beendigung seiner Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung über die Schaffung eines Luftschiffhafens in Rio de Janeiro mit dem „Zeppelin“ zurück.

# Brüdeneinsturz an der Hüllentalbahn

Tübingen, 14. Okt. Beim Zusammenstoß einer kleinen Eisenbahnbrücke der Hüllentalbahn zwischen Tübingen und Hüllsbach stürzte ein noch ungeklärter Ursache die neue Eisenkonstruktion ein, wodurch der Zugverkehr eine längere Unterbrechung erlitt. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Durch Wiedereinbau der alten Brücke konnte der normale Zugverkehr bald wieder ermöglicht werden.

# 2 Tote durch Gasvergiftung

Dirmstein, 13. Okt. Die mit schwerer Kohlengas-Vergiftung in das Krankenhaus eingelieferte Frau Otto ist kurz vor der Beerdigung ihres Mannes gestorben. Der tragische Unglücksfall hat damit zwei Todesopfer gefordert.

# Zug entgleist

Mosbach, 13. Okt. Am Montag abend entgleiste auf der Strecke Mosbach-Mudau bei der Einfahrt in den Bahnhof Fahrenbach der Postwagen und ein Koffschmel mit einem vollbeladenen Breitspurwagen eines Personenzuges. Ein weiterer Breitspurwagen blieb noch auf dem Geleise stehen. Die entgleisten Wagen stellten sich kreuz und quer und wurstet der Gleisanlage sehr schwer beschädigt. Ein vom Betriebsbahnhof Neckarelz kommender Hilfs-Kraftwagen, ausgerüstet mit Hebewerkzeugen, arbeitete bis Mitternacht, um die Strecke frei zu bekommen. Der letzte Zug kam infolgedessen erst nach 12 Uhr in

Mudau an. Mit diesem Zugunfall wird die Forderung nach einer Normalspurbahn wieder erhoben.

# Von Schrottkugeln getroffen

Rohrbach b. Eimsheim. Ein eigenartiges Unglück erlitt eine Frau von hier. Sie geriet in die Schußlinie eines Jägers und wurde von einigen an einem Stein abprallenden Schrottkugeln getroffen. Die Verletzungen waren nicht ernstlich, doch mußte sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

# Konkurrenzkampf

### Konflikt zwischen Eisenbahn und Lastkraftwagen.

Der Konkurrenzkampf zwischen Lastkraftwagen und Eisenbahn nimmt neuerdings immer schärfere Formen an. So kommt aus dem Saargebiet die alarmierende Meldung, daß die dortige nach dem Sozialrat verkehrshandige Bahnverwaltung eine Währungsänderung des in dem § 8 der Eisenbahnverkehrsordnung verankerten Grundsatzes der Gleichheit der Abfeder vor dem Tarif und der Deckungsbeitrag der Tarife vorgenommen hat. Falls dieses Vorgehen auch bei der Reichsbahn Schule machen

# Mit einem Bierglas erschlagen

Leonberg, Oberpf., 13. Okt. In einer Wirtschaft in Leonberg kam es zwischen Burschen zu einer Schlägerei, wobei der 18-jährige Sumner schwer mißhandelt wurde. Von einem 22-jährigen Arbeiter wurde ihm mit einem Bierglas die Schädeldedecke zertrümmert, so daß der schwerverletzte junge Mann am folgenden Tage starb.

# Zigeuner gegen Zigeuner

### Vier Zigeuner von einem Zigeuner schwer verletzt

Wartenburg, 14. Okt. Am Donnerstag, dem Vorabend des Wartenburger Viehmarktes, kam es zwischen einigen Zigeunern wegen Familienangelegenheiten zu Auseinandersetzungen. Im Verlauf der Streitigkeiten verletzte der Zigeuner Ludwig Herzberg, ein bereits mehrfach mit Justizhaus vorbestrafter gewalttätiger Mensch, mit einem Rasiermesser vier Angehörige einer anderen Zigeunerfamilie schwer. Der Schwere wurde durch einen Schnitt an der Halsschlagader schwer verletzt. Die Ehefrau erhielt gefährliche Schnittwunden an der linken Hand. Dem Sohne schloß Herzberg über lärmliche Finger der linken Hand. Schließlich feuerte Herzberg schließlich in die Menge, wobei eine Verwandte des schwer verletzten Zigeuners eine Kugel in den Unterschenkel erhielt. Herzberg konnte nach einer wilden Jagd schließlich von den Landjägerbeamten festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt werden. Die Frau Herzbergs hatte bekanntlich erst vor kurzem in Berlin einen Raubüberfall auf eine Schneiderin verübt. Sie wird von der Polizei noch gesucht.

# General Sandino vor Managua

3 New York, 14. Okt. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat der nikaraguanische Freiheitskämpfer, General Sandino, mit 2500 Anhängern die Landeshauptstadt Managua eingeschlossen. Er beabsichtigt jetzt, wie verlautet, den Endkampf mit den amerikanischen Belagerungstruppen herbeizuführen, um sie aus Nicaragua zu vertreiben.

Kommunistischer Aufstand in Sibirien? — London, 14. Okt. Wie aus Sibirien von der sibirischen Grenzverwaltung gemeldet wird, ist in

Sibirien, so wären die Folgen einer derartigen Konfliktlösung für Handel und Gewerbe gar nicht abzusehen, wenn die Frucht in Zukunft ein Spekulationsobjekt werden würde. Es darf dabei angenommen werden, daß die Regierung von der Reichsbahn die nächste Zeit schon vor die Alternative gestellt wird, entweder eine Regelung der Kraftwagenebene nach ihren Wünschen vorzunehmen oder sie instand zu setzen, durch Tarifsenkung der unteren Klassen Mittel zur Bekämpfung des Lastautos in den höheren Klassen bereitzustellen.

# Adolf Hitler fordert:

### am 27. April 1933

### ... Notwendig ist weiter eine Reform der deutschen Presse.

Eine Presse, die grundsätzlich antinational ist, kann in Deutschland nicht geduldet werden. Wer die Nation verleugnet, hat in ihr nichts zu suchen.

Wir müssen verlangen, daß die Presse zum Instrument der nationalen Selbsterziehung wird ...

# Volksgenosse! Augen auf!

Wo weißt Du noch einen deutschen Arbeiter, der noch ein Volk hält, das „kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt“?

Och hin, und zeig ihm, wo sein Volk ist! Das Volk des Arbeiters der Stirn und der Faust ist einzig und allein

# „Volksgemeinschaft“ und „Nakenkreuzbanner“

Blutige Kämpfe auf der Philippineninsel Jolo Erbeben während des Kampfes im Urwald 3 New York, 14. Okt. Wie aus Manila gemeldet wird, umzingelten 60 Polizeibeamte unter amerikanischer Führung auf der Philippineninsel Jolo im Entschluß, die Schlußlinie des berüchtigten Moro-Stammes im Urwalde, der sich dort mit Frauen und Kindern zurückgezogen hatte, nachdem 24 Polizeibeamte aus Hinterhalten niedergeschossen worden waren.

Nach einem achtstündigen Kampf mit dem Moro-Stamm wurden über zehn Eingeborene sowie ein Polizeibeamter getötet. Die Schreien des Urwaldkampfes wurden durch ein Erdbeben vergrößert, das während des Kampfes stattfand. Die Polizei leitete ihre Bemühungen fort, um den unheimlichen Eingeborenenstamm der Moro zum Gehorsam zu zwingen und die Insel Jolo von Banditen zu säubern.

Sabbatarien ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Bulgarische Offiziere sollen die griechische Grenze überschritten und sich den griechischen Behörden ergeben haben.

# 100 000 mandchurische Freischützer im Kampf gegen Japan

Schanghai, 14. Okt. Einer Mitteilung der Schanghaier „China-Press“ zufolge, haben in der mandchurischen Provinz Mukden neue Kämpfe der Freischützer gegen die mandchurischen Truppen begonnen, die ungeheure Ausmaße anzunehmen drohen. Entlang dem Fluß Jalu sind insgesamt 100 000 chinesische Freischützer zusammengedrängt. Es kam bereits zu Zusammenstößen mit den Japanern, die ihrerseits eine neue Division Verstärkung erhalten haben. Die Kämpfe entwickeln sich infolge der Ablehnung des japanischen Ultimatum durch den Hauptkommandierenden der Freischützertreffen sehr heftig.

# Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf

Edwigsflust, 14. Okt. Am Donnerstagabend wurde die Ortschaft Fieber bei Ludwigslust von einem Großfeuer heimgesucht, das in der Scheune des Pfarrhauses ausbrach. Infolge des Sturmes wurden bald sämtliche in der Nachbarschaft liegenden, mit Stroh gedeckten Gebäude in Brand gesetzt. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von fünf Besitzern wurden mit allem Inventar und mit den gesamten Untereoräten ein Raub der Flammen.

# Weiteres Geständnis des Giftmörders Just

Wien, 13. Okt. Der des vierfachen Giftmordes überführte Schuhmacher Eduard Just hat am Mittwoch vor der Breslauer Nordkommission das Geständnis abgelegt, auch seine zweite am 27. Januar 1900 verurteilte Ehefrau Emma Just geb. Ramsd mit Krifen vergiftet zu haben. Seine zweite Frau lag nach der Entbindung im Wochenbett und hat wiederholt vergifteten Kaffee von ihm bekommen. Als Grund seiner Tat führte er an, daß er mit seiner Frau Streit gehabt habe. Die Feststellungen haben aber ergeben, daß als Motiv zu dieser Tat Genußsucht die Erlangung der Versicherungssumme der dreimal verheirateten Ehefrau in Frage kommt.

man in die Länd-  
Beförderung  
als die  
und der  
Bei der  
schon  
auf ihr  
anderen  
von  
gehörig  
der Ver-  
sonen  
Bede  
reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

er Bede

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

reubigen  
widerger  
sustan-  
D.B.  
nde Be-  
gen aus-  
antrat.  
Den  
gelang  
bearbei-  
n allen  
involle  
reubigen  
von Be-  
e statt,  
denaus-  
strie hat  
Ministe-  
die künf-  
in über-  
re Teile  
waren,  
t, Kreise  
eine  
er alle  
at. Ver-  
staatsfüh-

# Baden und Pfalz

## „Wir wollen nach Pfälzer Art trinken“ Ein Nachklang mit geschichtlicher Resonanz vom Wieslocher Winzerfest

Zu Zeiten des Kurfürsten Ludwig des Fünften von der Pfalz galt der Wahlpruch: Wir wollen nach Pfälzer Art trinken. Johann Kasimir, auch ein Kurfürst, blieb dieser Devise treu und ließ das erste große Fest bauen. Der Neffe des Vorgenannten, Friedrich der Vierte, setzte die weinfeilige Tradition weiter, legte sich ein Tage- und Ausgabebuch an und notierte unterm 9. 6. 1598 „bin ich sol gewesen“ und unterm 30. 7. desselben Jahres „hab ich einen Rausch gehabel“. Das Dasein des Zwergs Perkeo im Heidelberger Schloß war dem Kurfürsten Karl Philipp zu verdanken und das letzte große Fest ist eine Errungenschaft des Kurfürsten Karl Theodor.

Diese weinstrohen Herrschaften hatten auf dem Rebenjaße frönen; denn die eigenen Güter und der Weinrente sorgten dafür, daß auch aus dem Weinbaugebiet der Stadt Wiesloch, die zur Kurpfalz gehörte, „loß“ Wein nach Heidelberg in den Hofkeller. In einem alten Buch steht: Die Churfürstlich Pfälz hat in Wieslocher Gemark und so weit sie sich streckt, allen Weinziehenden und sollichen mit dem Probst Von Lorsch, Rumblich unserm Gnädigsten Churfürsten und Herrn oder der Pfalz Gehörten und Gebährten die Zwen Theil und dann dem Probst oder Closter Lorsch das Dritttheil, und wird der Pfalz zwen Theil solcher Weinziehenden an Tröber sich eingelambel und dieser Zeiten demnächst nach heidelberg uf Kelter Geantwurf. (1557) Tranken die „Landesväter“ gern, so die Untertanen erst recht. Daß dabei der Kopf hitzig und die Junge krakerlig wurde, lag in der Natur des Kurpfälzers.

Die Kurfürsten von der Pfalz starben der Reihe nach, die Kurpfalz verfiel, Wiesloch wurde badiß, doch der kurpfälzische „Vorcht“ blieb erhalten.

„Wir wollen nach pfälzer Art trinken“, sagten sich die Winzergenossenschaft und der Verkehrsverein in Wiesloch, schafften eine besondere Gelegenheit hierzu und riefen Stadt und Bezirk zu einem „Winzerfest“ auf Wieslocher Wein, alter und neuer, der auf son-

nigem Reb Gelände fast rings um die Stadt wächst, wurde bereitgestellt und das Fest begann. Drei Tage lang herrschte in den drei großen, übereinanderliegenden Räumen der leerstehenden landw. Lagerhalle in der Nähe des Stadtbahnhofes ein frohes Leben und Treiben. Drei Tage lang, am 8., 9. und 10. Oktober wurde Wieslocher Wein in Mengen genossen. Drei Tage lang war die Lösung: Wir wollen nach pfälzer Art trinken...

**Walldorf. (Unfall.)** Am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr stieß hier ein von Speyer kommendes Personauto mit einem aus Eschelbach kommenden Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde stark, der Wagen leicht beschädigt. Die beiderseitigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Seckenheim vor der Kirchweih.**  
Es ist Oktober. Man merkt es überall. Draußen in der Natur und drinnen in den Wohnungen. Die Feldfrüchte sind zum größ-

## Tagung des Kreislandbundes Mannheim

In einer vollständig besuchten Vertretertagung des Kreislandbundes Mannheim, die am letzten Sonntag in Ladenburg stattfand, wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

**Felddiebstähle:** Die Vertretertagung stellt fest, daß die Felddiebstähle ein Ausmaß angenommen haben, das die ordnungsmäßige Fortführung der Betriebe aufs ernste gefährdet. Darüber hinaus ist aber der Eigentümer seines Lebens auf den eigenen Grundstücken nicht mehr sicher, wie zahlreiche Fälle beweisen. Besonders schlecht ist es in dieser Hinsicht in den Gemarkungen in und um Mannheim.

Wir fordern von der Regierung Schutz des Lebens und Eigentums, wie dies nach der Reichsverfassung Pflicht der Regierung ist.

**Milchgesetz:** Die Vertreterversammlung protestiert gegen die Festgehaltsbestimmung der badißchen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmilchgesetz, wonach der Fettgehalt der Milch in Baden 3,4 Prozent betragen muß. Es ist nicht einzusehen, weshalb in Baden der Fettgehalt 0,4 bis 0,6 Prozent höher sein soll als in anderen Ländern. Diese Festsetzung bedeutet für große Teile der badißchen Landwirtschaft — insbesondere in den Gebieten in denen die Viehhaltung mangels natürlicher Futterflächen auf den Ackerfütterbau angewiesen ist — eine große Härte. Vor allem leiden darunter die kleindärterlichen Betriebe der Rheinebene, die auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse auf starke Milchzeugung angewiesen sind.

Zahlreiche Härtefälle und bereits verhängte Strafen und Kosten beweisen, daß die Erfüllung der Forderung für viele Kleinbetriebe unmöglich ist. Der geforderte Fettgehalt ist umso ungerechter, als der Milchpreis in Baden trotz verlangter besserer Qualität keineswegs höher ist als in den Nachbarländern.

Wir fordern deshalb die Herabsetzung auf

ten Teil eingebracht und der Landwirt freut sich, wenn er nach der harten Sommerarbeit mal wieder etwas Ruhe bekommt und an den jetzt länger werdenden Abenden neben dem warmen Ofen, gemächlich seine Pfeife rauchen kann. Nur eines stört das „Rille Gluck im Winkel“ noch diese Woche. Ein großes Ereignis steht bevor. Am Sonntag ist „Kerwe“. Jetzt wird überall gepuht, geschuert, gebahnt, geschlachtet und alle möglichen Vorbereitungen getroffen. Nirgends ist man vor der Hausfrau sicher. Aus einer Ecke wird man in die andere geschoben. Doch man läßt es sich diesmal gern gefallen.

Aber leider ist das liebe Geld rar geworden, was sich auch auf der diesjährigen Kerwe auswirkt! Mancher Familienvater und ledige Arbeiter steht ohne Arbeit und Verdienst da. Den Landwirten geht es nicht viel besser. Sie erhalten für ihre Erzeugnisse zum größten Teil Preise, welche die Selbstkosten kaum decken.

Und doch feiert am Sonntag jeder Kerwe, so gut er kann und nach Größe seines Geldbeutels. Ist's nicht viel, so ist's halt wenig. Einmal wollen wir für ein paar Stunden die traurige Not unserer Zeit vergessen, und alle auswärtigen Volksgenossen sind uns zum Mitfeiern herzlich willkommen. Fränk.

3 Prozent und damit auf eine Höhe, die auch tatsächlich ohne unwirtschaftliche Sonderaufwendungen erreicht werden kann. Wir fordern weiterhin Gebührenfreiheit für Festgehaltsuntersuchungen, die bisher auf Kosten der Landwirte vorgenommen wurden.

Die Befestigung der genannten Härten ermöglicht uns, die Durchführung des Verantrag 38 des Reichsmilchgesetzes für das Einzugsgebiet Heidelberg-Mannheim gützuheißen und freiwillig zu fördern.

**Gausängerfest.**

Ladenburg, 13. Okt. In der am Sonntag in Mannheim abgehaltenen Hauptversammlung des Badischen Pfalzgau-Sängerbundes wurde beschlossen, im nächsten Jahre wieder ein Gausängerfest durchzuführen, das der Sängereinheit Ladenburg übertragen wurde. Der Verein verbindet damit sein 50jähriges Jubiläum. Das Fest findet Anfangs Juli 1933 statt. Der Badische Pfalzgau-Sängerbund umfaßt 58 Vereine mit mehr als 2700 Sängern.

**Von der Ernte.**  
Pflanzstadt. Die Ernte ist verhältnismäßig gut ausgefallen. Heu-, Alee- und Grummet-ernte ist als gut zu bezeichnen, Kern- und Steinobst liegen zu wünschen übrig. Zur Zeit ist man mit dem Einbringen von Wikarben und Zuckerrüben beschäftigt. Dem diesjährigen Ernteertrag nach, hätten wir nicht zu klagen, würden nicht die allzu hohen Viehpreise und die kaum aufzubringenden Steuern uns unsere letzten Ersparnisse nehmen.

**Errichtung einer Sämerei.**

Neckarmühlbach. Die Sämerei Gild, M a r b a c h, hat hier eine größere Fläche Ackerland von der Freiherrn, Gemmingen-Ostenbergischen Grundherrschaft käuflich erworben. Gild wird hier eine Sämerei errichten, was schon im Interesse der Arbeiterschaft, sowie überhaupt im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen ist. Mit dem Bau der im Sämereibetrieb erforderlichen Wirtschaftsgebäude wird in Kürze begonnen.

**70. Geburtstag.**

Eschelbach. Heute feiert Herr Karl Frank, Kaufmann, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

**Errichtung eines Strandbades.**

Landa, 13. Okt. Der Bürgerausschuß beschloß die Errichtung eines Strandbades am oberen Wehr. Mit den Arbeiten, die als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, soll alsbald begonnen werden.

**Motorradfahrer auf unbeleuchtetes Fuhrwerk gefahren.**

Gerolsheim, 12. Okt. Am Dienstag abend fuhr ein Motorradfahrer mit einem Soziusfahrer von hier auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk des Landwirts Stork von hier auf. Beide stürzten vom Fahrzeug und trugen schwere Knochenzersplitterungen sowie erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus nach Frankenthal überführt.

**Kartoffelernte.**

Rohrbach b. Einsheim. Die Kartoffelernte ist beendet, mit dem Ertrag ist man vollauf zufrieden, doch dürfte der Preis bei der schweren landwirtschaftlichen Notlage besser sein. Im Durchschnitt erzielte man 1,60 RM. pro Zentner. Die Eichorien- und Zuckerrüben-ernte wird nächste Woche voll einsehen.

**Sturz vom Scheunengebälk.**

Schlierstadt, 13. Okt. Dieser Tage stürzte Bürgermeister Heß von hier vom obersten Scheunengebälk auf die Tenne und zog sich dabei schwere Verletzungen an der Wirbel-

**Rundfunk-Programm für Samstag, den 15. Oktober.**

- Heilsberg: 13.30 Schallplatten, 13.30 Poststunde, 16.05 Wochenzert, 18.30 Staatstheater, Grand-Logen Danzigs und des Remellandes, 18.55 Kompositionen von Ansgore, 20 Lustiger Abend, 22.30 Tanz.
- Königsweiserhausen: 14 Konzert, 15 Kinderfeststunde, 15.45 Frauenstunde, 16 Peitzwerk, 18.30 Konzert, 17.30 Das Schwererziehbare Kind, 17.50 Denkwürdiges Reden, 18.50 Musikalische Wochenschau, 18.30 Deutsch, 19 Französisch, 19.40 Stille Stunde, 20.05 Heimat in Schlesien: Konzert, 22.50 Tanz.
- Mühlacker: 13.30 Wasmasch, 14.30 Lieder, 14.50 Schallplatten, 15.30 Jugendstunde, 16.30 Wikardionkonzert, 17 Chorgefang, 18.25 Der Wirtschaftsprüfer, 18.50 Hausbesitzer und Mieterchaft, 19.30 Humor in Wapern, 20 Ein bunter Abend, 22.45 Unterhaltungsmusik.
- München: 13.30 Schallplatten, 14.25 Unterhaltungsstunde, 15.25 Pfälzische Sendestunde, 16 Kleine Tiergeschichten, 17 Konzert, 18.15 Jugendstunde, 18.45 Funkenadriolen, 19 Orgelkonzert, 19.40 Deutsche Siedlung in Steiermark, 20 Die Gardasärsin, 22 Turnvater John, 22.45 Nachtmusik.

## RADIO-SCHMITT

HEIDELBERG, Bergheimers raße 3  
Telephon 880 am Blumarkplatz

für Sonntag, den 16. Oktober.

- Heilsberg: 6.30 Konzert, 8 Kath. Festsfeier, 9 Soag, Morgenandacht, 10.25 Einweihung des Linger Fürstenschloßturmes, 11.30 Chor des Kriegervereins Königsberg, 12.30 Konzert, 13.05 Unterhaltungskonzert, 14 Schachfunk, 14.30 Jugendstunde, 15 Kundgebung der Vereinigten Verbände Oberschlesien, 16 Konzert, 17.30 Aufbruchzeit deutscher Akademiker, 18 Walter Fleg, 18.10 Schammerstunde, 18.40 W. v. Scholz liest, 19.10 Bedeutung der Schlacht bei Peitzsch, 20 Orchester- und Solistenkonzert, 22 Deutsche Opernmeisterchaften, 22.40 Tanz.
- Königsweiserhausen: 6.15 Gymnastik, 6.35 Hofkonzert, 8 Für den Landwirt, 8.55 Morgenfeier, 11 Walter Fleg liest, 11.30 Durch Berlin sieht immer noch die Spree, 13.05 Konzert, 14 Bruno Ohly liest, 14.30 Neuer Lebensraum, 15 Lorch, 15.15 Deutsche Frauen in der Weibkammer, 16 Konzert, 18 Rot und Hülse im Thüringer Wald, 18.15 Klavierbüchlein: Seb. Bach, 19 Das Reich der Offenbarung Saltes, 19.30 Der Rosenkavalier, 20.40 Deutscher Opernabend, 22.40 Tanz.
- München: 10 Katholische Morgenfeier, 10.45 Glocken, 11 Münchener Domchor, 11.35 Moderne deutsche Lyrik, 12 Konzert, 13.15 Für den Landwirt, 13.35 Schallplatten, 14.30 Schachfunk, 15.15 Gedendstunde zum 100jährigen Gründungstag der Weibkammer, 16 Gemäßliche Ecke, 17.15 Konzert, 18.20 Mit Auto und Faltboot in den Vulkan, 18.40 Zitherklub, 19.30 Oskan Freitag, 20 Konzert, 22.45 Tanz.
- Mühlacker: 6.35 Hofkonzert, 8 Gymnastik, 8.30 Konzert, 10 Violinmusik, 10.40 En. Morgenfeier, 11.30 Lieder zur Laute, 12 Madrigale aus dem 16. Jahrhundert, 12.30 Fünf Sträuße, 13.15 Schallplatten, 14.15 Kinderstunde, 15.15 100jähriger Gründungstag der Weibkammer, 16 Konzert, 18 W. v. Scholz spricht, 19 Handharmonikakonzert, 19.30 Schicksale, 20 Opern-Abend, 22.45 Nachtmusik.

## Die Wettervorhersage

Samsdag: wolkig und kühl, meist kühl, leichte Niederschläge.

Sonntag: immer noch Anhalten der reineren, kühlen Witterung, wenn auch vereinzelt aufgeweicht.

## Wasserstandsrichten

Rhein: Rheinfelder 176, Rehl 231, Maxon 379, Mannheim 242, Caub 156, R. in 134 Zentimeter.  
Neckar: Mannheim 255 Zentimeter.

## Der diesjährige Herbst.

Schriesheim, 13. Okt. Der diesjährige Herbst geht auch hier rasch dem Ende entgegen; das trübe, regnerische Wetter hat allerorts zur beschleunigten Durchführung beigetragen. Das Ergebnis scheint da und dort erfreulicherweise besser ausgefallen zu sein, als man vermutet hatte. Allerdings kann von einem Vollherbst bei weitem nicht die Rede sein. Die Winzergenossenschaft hat ihre vorjährigen Reste restlos ausverkauft, auch aus Privatbesitz kommt kein 1931er mehr in den Handel. Für die ersten Lagen wurden dort Preise bis zu 60 und 65 Pfennig erzielt und selbst die geringste Sorte (Elbina) kam noch auf 45 Pfennig. Wehnlich wie in Schriesheim liegen die Verhältnisse auch in den anderen Weinorten der Verastraße, wo die Weinbergbesitzer der Winzergenossenschaft Weinheim angeschlossen sind. Überall legt man den Hauptwert auf eine gute Qualitätspflege.

## Aus Weinheim

### Reichstagswahl.

Weinheim. Den in die Stimmkartei eingetragenen Stimmberechtigten werden Benachrichtigungskarten über ihre Eintragung zugestellt. Wer bis 13. ds. Mts. eine solche Benachrichtigung nicht erhalten hat, ist in die Kartei nicht eingetragen. Diese Stimmberechtigten müssen ihre Eintragung vor dem Ablauf der Auslegungsfrist (23. ds. Mts.) im Verwaltungsgebäude Schloß, Zimmer 15 beantragen, andernfalls sie zur Wahl nicht zugelassen werden können.

Weinheim. (Unfall.) Am 13. ds. Mts. kurz nach 6 Uhr wurde der verheiratete, hier Sophienstraße 14 wohnhafte Stellwerksmeister Adam Weich, beim Ueberschreiten der Geleise von einer Rangier-Lokomotive erfasst; er erlitt schwere Rippenquetschungen und Hautverletzungen. Er wurde durch einen Sanitätswagen in seine Wohnung verbracht, wo er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten**

### Finanzamt Weinheim kurbelt die Wirtschaft an!

Das Finanzamt Weinheim hat am Donnerstag vormittag gegen sechs Uhr zwei Vollstreckungsbeamte in die Weinheimer Hauptstraße südlich vom Rodensteinbrunnen beordert. Anscheinend sollte ein Pfändungsaktion durchgeführt werden. Wir haben nicht feststellen können, wem dieser Besuch in früher Morgenstunden galt. Wir wissen auch nicht, ob dieser Versuch der Ankurbelung von Erfolg begleitet war. Wir bedauern den armen Hieb, der hier heimgesucht wurde und haben Mitleid mit den Beamten, die durch ihren Brotgeber zu derartigen Vorfällen gezwungen werden. Die Ankurbelung der Wirtschaft in Weinheim ist aller Orts im Gange. Darüber noch mehr in Kürze.

### Richtigstellung.

Weinheim. In unserem Weinheimer Brief „Es wird weiter gehurbelt“, den wir in unserer gestrigen Nummer brachten, ist uns leider ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen. Im zweitletzten Satz muß es richtig heißen: Mitglied der Sparkassenkommission, und nicht: der Sparkommission.

# Der Marsch nach Koburg im Oktober 1922

### Erzählt von einem Teilnehmer

Es war Anfang Oktober 1922, als das kleine Städtchen SA in 6 Hundertschaften mit je 50-60 aufgestellt wurde. Die erste Hundertschaft war bereits eine durch glühenden Hittergeist und allerlei Erlebnisse geschmiedete Einheit. Eine wahre Granitmauer stellte sie dar aus allen erdenklichen Ständen zusammengesetzt. Wer von uns katholisch oder evangelisch war, mußten wir nicht und moßen wir auch heute nicht wissen. Manche gemeinsame Kostümenfahrt zum Verammlungs- schau in andere Städte hatten wir hinter uns, eine schönere wie die andere und wir waren Steigerungen gewohnt. Man strahlte 13 Hundertschaften vor Freude, als ihnen bei Appell dem Bann nach folgendes verlesen wurde: „Der deutschvölkische Schutz- und Trutzbund veranstaltet am kommenden 14. u. 15. Oktober einen deutschen Tag in Koburg und hat Hitter mit seiner SA hierzu eingeladen. Unser Führer hat die Einladung angenommen und die SA nimmt geschlossen an der Veranstaltung teil.“

Am Samstag, den 14. Oktober, morgens etwa um 7 Uhr, standen wir 800 Mann stark mit Arm- binde und Gepäck ausgerüstet in Reich und Oied vor dem Münchener Hauptbahnhof zur Abfahrt mit einem Sonderzug bereit. Trostdem konnten wir es immer noch nicht glauben. Wir, die ver- fälschte SA, wir, die Revolutionäre, im Sonder- zug auf der Reichsbahn nach Koburg? Erst als der Zug abfuhr und die schmetternde, 42 Mann starke Kapelle Teupis nicht mehr so auf zu hören war, weil wir die Halle bereits verlassen hatten, da war es wirklich wahr. Alle Köpfe waren eine Weile noch am Fenster und betrachteten München noch einmal mit Abschiedsge danken. — Dann ging das Gepäck los und mit glückseligen dem Zug kamen wir gerade: „Es ruden an dere Stufen nicht, bis daß das Auge bricht“, als Hitter in den Wagen des durchgehenden Juges kam. Wie freute er sich über den Geist in seiner SA und wie freuten wir uns über seine Mädel. Er ging weiter in den nächsten Wagen und wir fühlten uns, wenn auch vorläufig noch inoffiziell, aber doch als die „Herren der Welt“. Der 178- jährige Hofmeister hat verstand es, seiner Mund- barmanika begeisterte Soldaten- und bezaubernde Liedesmelodien zu entlocken.

„Daß der Wald so dunkel das macht das grüne Laub — Daß mein Liebes unten ist, das blüht ich nie geglaubt“, spielte er so lebendig und zureichend, als ob er selbst der Betroffene wäre und wir anderen sangen es so teilnehmend mit, als ob wir alle selbst in diese Tragik verwickelt gewesen wären. Was lag da näher, als daß nach vorangegangener Kantate einer den andern schwan- gelnd betrachtete, plötzlich alles leuchte und schließ- lich einer den ersten Soldatenwitt erzählte. Nicht so schlaftrig, wie man sie am Wirtisch von aller- schlichsten Jentums-Gammelschilern hören kann, aber dafür umso kraft- und geistvoller. Raub und heulig war der Ton im Wagen; raub fröh- lich auch draußen der Herbstwind über die Felder und goldig lag trotzdem die Oktobersonne auf Wiesen und Büchern.

Wieder steht Hitter neben uns. Diesmal spricht er mit keinem Vogelsteller über den Faschis- mus in Italien. „In zwei oder längstens drei Wochen wird Mussolini die Macht ergreifen.“ — Mit 1000 Reden blieben diese Worte an meinem Ohr hängen und acht Tage später hielt Mussolini tatsächlich seinen Siegeszug in Rom. Immer näher kommen wir unserem Reiseziel, der Staffelführer ist bereits sichtbar, Märchenhaft ragt er über vorgelegerten Hügelkuppen hervor. Noch kurz eine reizende Landschaft und dann kam Koburg.

Wir waren noch dräben am Bahnsteig, da hör- ten wir schon das Brüllen der Rufen draußen am Bahnhofspiaz. In der Bahnhofspiaz wurde Hitter von einem Festauszug empfangen mit schriftlich niedergelegten Richtlinien, welche dieser Auszug über das Verhalten auf der Straße in Verhandlungen mit den Rufen vereinbarte. Es sollte nicht geschossen durch die Stadt marschieren, keine Fahnen offen getragen, nicht gesungen und auf keinen Fall Musik gespielt werden. Hitter aber war empört über die Feigheit dieser Herren, daß sie sich darauf eingelassen haben, setzte sich über diese Richtlinien hinweg und befahl der SA, anzutreten. Eine Gruppe voraus, dann die Fahne, dann wieder eine Gruppe, dann die SA, zu beiden Seiten der Straße ebenfalls je zwei Reihen SA, hinter Musik Hitter und das Groß. „Ihr Arbeitermörder! Ihr Erzbergermörder! Ihr Monarchistenhunde! Pfui! Wd!“ brüllten diese Proleten, welche von Sachsen und Thüringen mit Sonderzügen gekommen waren und den ganzen Bahnhofspiaz nicht verlassen. Die Kapelle aber schlug schnellig einen Marsch an und in diesem Takt marschierten wir durch das „Rote Meer“, (ganz wie damals, nur nicht mit der Bundesfahne, und das Meer hat sich auch nicht freiwillig ge- teilt) und in diesem Takt wurden auch nach beiden Seiten Trügel verteilt und Hitter selbst hat seine persönliche Handschrift geschrieben. Sie war auf leserlich. Volkstümlich riefen wir die „Voll- wirt“ und unser Staffelführer maß den Kopf verloren haben, denn er führte uns statt ins Schützenhaus „unser Quartier“ in den Garten des Hof- hofes. Als wir den Jentum dort merkten, waren wir auch schon vollkommen einatmosphäre von roten Wäffeln, die sich dem Widerstand des Jentums noch offenbar verweigert hatten.

Jeder andere Führer hätte in dieser Lage ha- luttet. Hitter aber sprang auf einen Garten- stuhl und mit jenem Kopf richtete er an uns fol- gende Worte: „Das wollen wir einmal sehen, wenn die Straße gebüht, dem Pöbel oder uns! Wir marschieren jetzt in unser Quartier. Ich werde selbst an Eurer Spitze sein und verlange von je- dem, daß er bis zum Letzten seine Pflicht erfüllt und nicht weicht und monkt, es sei denn, daß er tot am Boden liegt. Wenn ich einen lebe oder von einem erfahre, daß er feige war, der wird sofort aus der Partei hinausgeworfen und ich reißt ihm persönlich die Armbinde herunter.“ — Ein Pfiff von unserem Hundertschaftsführer, das Tor sprang auf, wir sprühten hinaus und die Rufen voraus. Schnell war die Gasse frei und nur wenn wir wieder in Marschordnung marschierten, wurden sie immer wieder frech. Ein „Halt“ un- seres SA-Führers war dann immer wieder das Zeichen zu handgreiflich-geistiger Auseinander- setzung. Der Polizeimeister, ein großer, kräftiger Mann, hatte mehr Angst als Vaterlandsliebe. Immer wenn das „Halt“ unseres Führers kam, schrie er aus Verbestürzung: „Gehe Sie weiter, gehe Sie weiter, es kommt der größte Ober- hauptmann.“ — „Sind Sie nicht so nervös“, mußte er sich von Hitter lösen lassen. „Wir machen selbst die Polizei, wenn Sie nicht fertig werden!“ Wir kamen zum Schützenhaus, legten unser Gepäck auf unserm Strohlager ab, und bald hatte vor dem Schützenhaus jeder SA-Mann ein paar Rufe um sich, nicht um mit ihnen über die Genehmigung unseres nächsten Marsches zu verhandeln, son- dern um sie über unser Wollen aufzuklären. — Sätten sie inzwischen nicht einen so ungeheuren Respekt vor uns bekommen, dann hätten sie sich wahrscheinlich in diesen Stübchen mit uns nicht eingelassen. Da fingen auch die ersten Verführer schon an, schwankend zu werden, und das Schweigen von so manchem vorher noch schreienden Genossen war uns Erfolg genug. Viel zu früh war es wieder Zeit zum Abmarsch nach dem Hofbräuhaus, wo am Abend die Tagung statt- fand. Als wir im Saal waren und die Tagung begonnen hatte, wurde der Pöbel draußen auf der Straße wieder lebendig. „Erste Hundertschaft anten im Hof antreten!“ Wieder ein Pfiff wie

am Nachmittag und im Handumdrehen waren die Jungmädel befehdet. Damit war der Terror me- nigstens gegen größere SA-Gruppen gebrochen. Nur kleinere Trupps mußten dafür umso vorsichtiger sein. In Nacht wollten wir gegen 11 Uhr unseren Bail, Kommandeur Oberleutnant Wegel von der Bahn abholen, da er am Morgen noch nicht mitfahren konnte. Sehr bald war eine rote Meute hinter uns her und plötzlich wurden wir von allen Seiten her mit Fahrbüchsen ge- schossen. Wir mehrten uns erfolgreich auf eine Art und Weise, die vorläufig nur die Beteiligten interessiert. Von einer Seite sind Schüsse ge- fallen. Von uns wurde keiner getroffen. — Wir hatten im Schützenhaus bereits geschlafen, als wir plötzlich alarmiert wurden. Einzelne Parteigenossen, die außerhalb der Stadt wohnten, waren mit Jaunkisten, in denen noch die Rüge- stecken, überfallen und elend zugestrichelt worden. Da brachte ein SA-Trupp schon ein paar der Wegelagerer daher. Sie wurden in einen Waldraum gebracht und hier bekamen sie mit ihren eigenen Jaunkisten eine derart gründliche Lektion, daß sie ihr Leben lang daran denken werden. Weinend schrieben sie auf den Knien, was ihnen sehr anstünde, und sie würden das nie, nie mehr tun. Einer beichtete, daß der Viehhändler Friedmann am Bahnhof laufende von Mark in die Rassen streute, damit sie sich betrinken und gegen die Nazis Krach schlagen könnten. Der Fall Friedmann ist noch nicht erledigt. Am anderen Morgen forderten die Rufen mit Flugblättern zu einer Massenprotestkundgebung mittags um 1 Uhr am Marktplatz auf. „Am An- griff liegt die beste Verteidigung“ ist Hitters Co- lung von jeher gewesen. Er leitete einen Marsch zur Festung an und ausgerechnet um 1 Uhr mußten wir am Marktplatz vordemarschieren. Wir suchten dort aber vergebens nach den Rufen. Einen heillosen Respekt mußten sie bekommen haben, denn es waren nur ein paar Männlein da und die waren froh, daß wir ihre nichts taten. Ich habe schon endlose Regimenter SA-Mär mar-

schieren sehen und die ihnen innewohnende Kraft bemerkt. Als sich aber damals der Zug von 800 Mann SA, voraus die flatternden Sturmfa- hen, die Schlangenlinie zur Festung hinauf- schraubte, das war ein Erlebnis, wie man es un- möglich schildern, aber auch nie vergessen kann. Und beim Rückmarsch, wie freute sich Detrich Schart über unsere Sieghaftigkeit, als wir vor dem Hofbräuhaus im Vorabmarsch an ihm vorbeimarschierten! Wie dankbar begann die Be- wölkung uns zu begrüßen, die uns so vorher nicht konnte und deswegen Zurückhaltung abte. Aber auch der Polizeimeister freute sich, daß es so gut verlief und hat am Abend unserem Führer Hitter ein Prost zugestrichelt. Als wir aber am Abend wieder heimfahren wollten, da stellte sich uns eine neue Schwierigkeit in den Weg. Die rote Bahnhofsbefehlshaber wollte unseren Zug nicht abgehen lassen. Da er- klärte Hitter dem Befehlshaber, daß wir dann selbst auf die Maschine steigen und selber fahren würden, daß wir aber die gesamte Besatzung zu- sammenfassen und mit uns auf den Zug nehmen würden, damit sie auch dabei sei, wenn uns ein Unglück zustößen sollte. Darauf wirkte der Be- fehlshaber in gutem Sinne auf die Besatzung ein, und unser Zug ging ab. Die ganze Nacht dauerte die Fahrt. Am Boden, auf den Mäcken und auf den Gepäckträgern schliefen wir, und Hitter glänzte uns von Herzen den Schlaf, während er selber wachte. Am Montag morgen kamen wir in München an und mußten der vorgeschriebenen Zeit wegen gleich von der Bahn in die Betriebe gehen. In- zwischen waren auch die Münchener Morgenzei- tungen erschienen und besaßen fürchterlich befor- dert die „Münchener Post“ über unsere Robheit in Koburg; daß wir die Arbeiter abgeschloßet und die Polizei vergewaltigt hätten usw. Daß wir durch solche Bege keine guten Tag in den Betrieben hatten, ist verständlich. Unsere Bewe- gung aber hatte mit diesem Tage ihre Eierfalle in Bayern durchbrochen und unanfechtbar ent- wickelte sie sich von diesem Tage an. Sehen Jahre später errang Hitter ausgerechnet wieder in Koburg seinen ersten parlamentarischen Sieg durch absolute Mehrheit im Stadtrat. Am kom- menden Sonntag schiedten wir ihm dort aufs Neue unsere Treue.

## Mit dem Koffstift durch den Mannheimer Blätterwald

Der Wahlkampf beginnt! Die Wählernten schwimmen! Die Journale ist wieder von Kopf bis Fuß auf — Entfaltungen eingestell!

Mit totaler Regelmäßigkeit erscheinen, beson- ders jetzt auf die Wahl hin wieder, in der uns feindlich gestimmten Presse Artikel, die teils mit großem Geschick, teils mit spitem Wogen Oif- krieg gegen unsere Führer und Bewegung führen. Man kann im allgemeinen über diese Boshaftig- keiten hinweggehen, da sie zu deutlich den Stem- pel der Lüge tragen.

Da diese Mittelchen nicht mehr zehren, greifen diese Federfuchser zu der niederträchtigsten Me- thode nach dem Motto:

Wenn man dem Volk immer wieder und oft dasselbe vorstellt, (und wenn es noch so stark gelogen ist!!!) so wird doch etwas haften bleiben!

So lasen wir vor einiger Zeit in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, daß unsere SA rebelliere, da sie halt bisher 1.— Mk. nur noch 2.— Mk. Sold bekomme!

## Vorbereitungen der SA zu neuem Terror?

Nach außen hin erscheint zwar auch jetzt noch von den Nazis der Friede gemahnt, aber um so auffälliger ist, was hinter der friedlichen Maske geschieht. Ist schon auffällig, wie mehr und mehr die SA-Uniform wieder in Erscheinung tritt, welcher Betrieb in den SA-Heimen herrscht (deren eines das Tapetenlager der Firma Zip- pel, Humboldtstraße 8, in der Neckarstadt befin- det), wahrnehmbar als Ausgangspunkt der hier schon einmal angeführten nächsten Nazi-Spek- tation in der Neckarstadt anzusehen ist, so ist

Die arme „NZZ“ hat da irgend etwas gebüht von einem Anschlag. Bekanntlich wurde vor eini- ger Zeit die Aufnahmegebühr für die SA er- mäßigt. Man macht dieses Intelligenzblatt daraus eine „Kürzung des Soldes“.

Lieber General! Wir gratulieren! Papen- organ und ...!

Auch in der „Arbeiterzeitung“ fehlte ein Zei- tenschilder wiederum von

## SA-Bürocratsmandern in Mannheim

Es wird berichtet, daß ein SA-Mann von sei- nen eigenen Kameraden angepöbeln worden sein soll — Ihr Herren Skribisaze gefallen Sie, daß wir höher kichern!

Das ist alles zwar ganz ausgezeichnet gelogen, aber eben doch nur gelogen!

Wenn schon die „Arbeiterzeitung“ so dick schwandelt, darf das Papenorgan, die „Volks- stimme“, natürlich nicht zurückbleiben. Deshalb gibt es in Nr. 275 folgende schmierige Spieldab- sonderung von sich:

noch auffälliger, welche Betrieblichkeit von den Nazi-Truppen außerhalb der Stadt entfaltet wird. Ständige Exerzierübungen, bei denen die SA-Rekruten nach preußischem Muster durch- gedrillt werden, konnten z. B. auf dem Gelände bei der Wirtschaft „Zum Feldschützen“ in der Kaiserstraße, sowie in der Nähe der Sied- lung Kaiserfeld (wahrnehmbar ausgehend von der Wirtschaft „Zum Schwarzen Adler“ in Kaiser- feld) beobachtet werden. Auf dem Gelände zwi- schen Schwabenheimer Hof, Dossenheim und

Schriesheim werden gewöhnlich Nachübungen von Samstag auf Sonntag abgehalten, und in den Wäldern am Schriesheim, das Schriesheimer Tal hinauf, herrscht fast immer Samstag und Son- tag regelrecht Kriegsbetrieb. Winkgerät, Ma- schinengewehrtruppen sind dabei in Gebrauch, selbst Schüsse konnten wiederholt gehört werden. Für den Spaziergänger stellen diese Vorgänge (das Hören von Schüssen, D. Schrifflig.) eine stän- dige, höchst gefährliche Bedrohung dar. Augen- zeugen berichten allerdings, daß es sich bei diesen kriegsähnlichen Paraden jeweils um 15-17jäh- rige Jünglinge handelt, die wahrscheinlich ihre Schulbücher lieber mit Indianerschmuckern verwech- selt haben. Durch nächtliche Ankerkette auf dem jenseitigen Neckarufer wurden u. a. auch schon die Einwohner Södingens aus dem Schlafe ge- schreckt. Auch da trieben die SA-Uniformierten ihre Anwesen. Vor kurzem erst wurde an einem Sonntagvormittag hinter dem jüdischen Friedhof eine größere SA-Truppe bei Geländebewachen be- obachtet. Also überall Geschäftigkeit, aber ver- steckt, während die äußere Maske auf Frieden und Legalität getarnt ist.

— und dann konnte der Schreiberling nicht mehr weiter — von wegen der berühmten ... Hofen! Liebigens sind wir garnicht so besoffen, sondern nehmen es als ein Kompliment hin, wenn es sogar der „Volksstimme“ auffällt, daß die SA-Uniformen mehr und mehr in Erscheinung tre-

Herjungen! Jungmädel!  
SA.-Leute und Parteigenossen!  
Auf nach Wertheim  
zum  
Hj.-Treffen am 16. Oktbr.

## Deutscher, vergiß es nicht

Reichsminister a. D. Dr. Dietrich (Deutsche Staatspartei) erklärte in seiner Rundfunkrede gegen das von uns eingeleitete Volksbegehren gegen den Youngplan am 18. 9. 29 wörtlich im Rundfunk:

„Wenn die Landwirtschaft zur Zeit un- rentabel und verschuldet ist, so ist ein Teil der Ursache in den hohen Steuern und un- möglichen Zinsfüßen zu suchen, die wir zur Zeit in Deutschland haben. Einige dieser Schulden sind allein auf die letzteren zurückzuführen. Gerade aber auf diesem Gebiet soll der Young- plan Erleichterungen bringen. Nicht nur, daß die 100 Millionen Renten- bankzinsen, die die unangenehmste Bela- stung der Landwirtschaft bedeuten, im Frühjahr fallen sollen, darüber hinaus gibt ein Nachschuß von 700 Millio- nen Mark, den wir gegenüber dem Dawesplan bekommen, die Möglich- keit zum Ausganspunkt für eine Neuge- staltung der Realsteuern. Die Höhe der Realsteuern ist es, welche die Landwirt-

schaft besonders bedrückt. Nur wenn es gelingt, in Verfolg des Youngplanes die Realsteuern zu senken und die Kapitalbil- dung im eigenen Lande zu stärken, wird es möglich sein, die Belastungen der Land- wirtschaft durch die öffentliche Hand und durch die Schuldenlast auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.“

Herr von Papen glaubt heute ein ande- res Allheilmittel zu unserer Befundung ge- funden zu haben. Noch vor wenigen Mona- ten ging dieser Herr mit dem „Staats“-Diet- rich Arm in Arm. Man hat wenigstens nie gehört, daß er sich gegen den Youngplan auf- gelehnt hätte. Welcher vernünftig denkende Mensch wird wohl glauben, daß sich Herr v. Papen in dieser kurzen Zeit von den Gedan- kenansichten des liberalistischen Zeitalters völ- lig frei gemacht hat, denen er bislang hul- digte?

Deutschel! 1929 wurden Euch von der Soßem-Regierung Versprechungen gemacht und Ihr wurdet betrogen! Glaubt Ihr, daß es 1932 anders ist?

Gebranntes Kind scheut das Feuer!

fen. Damit schloßen sich diese Herren auf ihr eigen- es Lügenmaul. Denn ein „Verfall der Nazi- partei“ und eine „regere Betrieblichkeit“ läßt sich doch nicht gut vereinbaren.

Es ist bezeichnend, daß sich sämtliche Blätter ausgerechnet mit unseren Stammtafelungen be- fassen. Diese unbesiegbare Kampftruppe ist den spießbürgerlichen wie den marxistischen Herrschaf- ten längst ein Dorn im Auge.

So wie der Fels im flüchtenden Meer, so wird heute unsere SA von geifernden Verleumdern und Gehern umrandet.

## Dieser Fels wird aber nicht brechen!

Tausendmal eher wird diese Sorte von Lügen- maulern untergehen, ehe Ihr den Geist unserer Brandbamben austrotzelt!

Unsere SA steht machtvoller denn je! Adolf Hitter hat 'er den Weg gezeigt!  
Die SA wird kämpfen, als ob es um Sein oder Nichtsein Deutschlands ginge!  
Preßstelle des Stabes Nr. 171.





# Vazifist „von Bidoll“ entlarvt

## Clemens Korth, der unverbeßerliche Betrüger. — Mitarbeiter demokratischer und katholischer Zeitungen Ein Schlingling hoher katholischer Würdenträger

Heidelberg, 13. Okt. Am vergangenen Montag fand vor dem hiesigen Amtsgericht eine sehr interessante Gerichtsverhandlung statt, die über die Person eines prominenten Mitarbeiters vazifistischer, katholischer und demokratischer Zeitungen des In- und Auslandes Aufschluß gab. Es handelt sich dabei um den dreizehnmal vorbestraften Schriftsteller Clemens Korth aus Köln-Deutz, der unter dem Pseudonym „von Bidoll“ schrieb. Mit einer für uns sehr angenehmen Offenheit erzählte Korth dem Gericht von seinen guten Verbindungen zu führenden Blättern und einflussreichen Persönlichkeiten. Es fielen dabei die Namen: Vater Muckermann, des Abtes des Benediktinerklosters Maria-Laach, des Abtes Maurus von Jerusalem, des Abtes vom Stift Neuburg, eines Oberregierungsrates aus Stuttgart, Namen maßgebender Verleger u. a. mehr. Der unbestreitbar intelligente, sonst aber defekte Angeklagte Korth zeigte auch nicht mit den Namen der Blätter, denen er seine „wertvolle“ Mitarbeit schenkte — gegen Honorar natürlich. Man hörte: „Das neue Reich“, „Die Reichspost“ (Wien) usw. — die „Neue Pabstliche Landeszeitung“ und „Reichsharjuna“ (Heilbronn) wurden auch mitgeteilt. Der angegebene Mitarbeiter, den man nach den Angaben des Angeklagten, trotz des Wissens seiner Vorstrafen beschäftigte, war in früheren Jahren einmal Chefredakteur bei einer Krefelder Zeitung. Noch im Frühjahr ds. J. brüstete er sich als Vazifist bis auf die Knochen. Das berührt mehr als eienartig, wenn man erfährt, daß Korth meist in Südrankreich lebte. Daraus allein ließe sich die Anwesenheit von Polizei-Inspektor Weirauch bei der Verhandlung erklären. Dieser schwunghafte Vazifist verdient daher umso mehr Aufmerksamkeit. Man bedenke, daß Korth bereits 13 Vorstrafen erlitten hat, die meisten davon wegen Betrugs. Es wäre doch angebracht, dieser Lastläche die Vermutung nabeliegend, daß für Korth der Vazifismus eine Geldangelegenheit ist. Der Weg vom Betrug zum Hochverrat ist endlich auch ausdenkbar, doch dazu fehlen vorläufig die Beweise. Diesmal wurde Korth ein in Neckargemünd begangener Hotelbetrug vorgeworfen, bei dem er einen Schaden von ungefähr 450 Mark verursachte. Mit großer Gewandtheit versuchte der Angeklagte die Anklage zu entkräften. Voller Bemüpfung betief sich Korth immer wieder darauf, daß man ihn habe nicht

fallen lassen, auch wenn seine Vorstrafen bekannt geworden seien. So habe ihm der Abt Maurus aus Jerusalem geschrieben: „Ja mache Deine Sache zu der meinigen.“ Von den verschiedensten Seiten habe man ihm Unterstützung versichert. Um dies zu beweisen, übergab Korth eine Anzahl Briefe.

Der 10. Februar ds. J. war für ihn der Tag der Entlassung aus der Strafkast in Hall. Dort hatte er wegen Betrugs ein Jahr Gefängnis verbüßt. Noch am gleichen Tage flog er in einem Neckargemünder Hotel ab. Es gefiel ihm dort sehr gut. Er aß ganz exquisite Dinge und trank oft — nicht wenig. Im gemieteten Auto besah er sich die Schönheiten des Neckartales. Sein sicheres Auftreten, seine hohe Bildung und seine den Durchschnitt übersteigende Intelligenz brachten ihn in die Gesellschaft der Honoratioren und sonstiger angesehenen Bürger. Sie durften ihre Freude nicht bezahnen, auch wenn sie es gern getan hätten. In der letzten Zeit mußte Korth in diesen Fällen aufschreiben lassen. Oft war er betrunken, einmal anmahnend, manchmal auch mit Depressionen belastet. Eines Tages war er verschwunden. Für die unbezahlt gebliebenen Rechnungen hatte er eine Kiste Steben lassen, die mit Manuskripten gefüllt war.

In einem Brief aus Maria-Laach versuchte Korth dadurch das Mitleid des Neckargemünder Hoteliers zu erwecken, daß er ihm davon schrieb, daß er sich einer schweren Operation unterziehen müsse. In Wirklichkeit läßt sich seine Krankheit nicht operieren. Das mußte er dem Richter auf Vorhalt zugeben. Seiner fliehenden Verteidigungsrede schloß er voraus, daß er feig und innerlich verlogen sei. Der schwache Wille sei ihm angeboren. Nur einmal habe er seiner Verurteilung beigewohnt, in allen übrigen Fällen habe er sich davon gedrückt. Für diesen Fall aber habe er sich zusammengerissen, da er sich innerlich vollkommen unschuldig fühle. Ihm seien für literarische Beiträge eine Reihe von Honoraren zugegangen. Die entsprechenden Postabschnitte legte Korth auf den Richtertisch. Das Lautwerden seines Vorlesens habe seine Einnahmequellen plötzlich verlegen lassen und habe somit seine Verhältnisse radikal geändert. Nichts habe er unversucht gelassen, um Geld zu erlangen, mit dem er den Hotelier habe bezahlen wollen. Die zurückgelassenen Manuskripte hätten einen Wert von mehre-

ren tausend Mark dargestellt. An den ihm gut bekannten Vater Prof. Muckermann habe er sich auch gewandt. Einmal bezeichnete Korth sich als prominenten Schriftsteller. Mit Ausreden war er rasch bei der Hand. So hielt ihm der Richter einmal vor, warum er seine Lebensweise nicht eingeschränkt habe, nachdem doch seine Verhältnisse sich wesentlich verschlechtert gehabt hätten. Der Angeklagte erwiderte hierauf, daß die Folge der vorhergegangenen Strafkast gewesen sei, er sei aber auch Alkoholiker. Nach dem Genuß von Alkohol habe er oft seine besten Arbeiten fertiggebracht. Auf einen Einwurf des Vorstehenden hin, erklärte der Angeklagte, daß er nicht nur für katholische Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch für demokratische Blätter geschrieben habe.

Von dem Staatsanwalt wurde die Milenschwäche und der besondere Charakter des Angeklagten als strafmildernd bezeichnet. Dagegen behauptete er, daß Korth dennoch in vollem Umfange verantwortlich sei. Strafschärfend müsse in Betracht gezogen werden, daß die neue Strafkast kurz nach der Verbüßung der letzten Strafe beantragen worden sei, auch daß er nach wie vor stoff und schwelgerisch gelebt

habe. Für zwei im Rückfall verübte Betrugsfälle sei eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr zu bilden.

In seinem letzten Wort nahm Korth noch einmal auf den Abt Maurus, auf die Wiener Reichspost u. a. Stellen Bezug, die sein Vorleben kennen und ihn dennoch nicht fallen lassen würden. Im vorliegenden Fall fühle er sich unschuldig. Der erfahrene Richter ließ sich durch die gemachte und geschickte Verteidigung des Angeklagten nicht irreführen. Er sah beide Betrugsfälle als erwiesen an, beugte im Rückfall. Dem Antrag des Staatsanwaltes folgend, sprach er ein Jahr Gefängnis aus, abzüglich zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft. In Korth sah der Richter einen haltlosen Pseudophanten, vor dem die Öffentlichkeit durch hohe Strafen geschützt werden müsse.

Der Verurteilte will sich erst überlegen, ob er die Strafe annehmen will. Der Fall als solcher aber, mit seinen interessanten Einzelheiten, beleuchtete die Persönlichkeit eines katholischen Schriftstellers, der vornehmlich in richtunggebenden katholischen Zeitungen und Zeitschriften schreiben konnte. Daran verminderten auch seine 13 Vorstrafen nichts zu ändern. Es sei noch nachzutragen, daß er unmittelfar vor seiner Verhaftung bei einer in Mainz erscheinenden katholischen Lehrzeitschrift mitarbeitete und dort nach Verbüßung der neuen Strafe wieder beschäftigt werden soll.

### DGS-Schaffner

Logans, sage'n fährt der Schienenstrang Millionen von Menschen zur Arbeitsstätte. Manchmal ist der Bahnweg vom Wohnort zur Werkstatt oder zum Büro Bestimmung. Jahre seines Lebens verbringt er als Fahrgast. Der Kampf ums tägliche Brot diktiert im Zeitalter des Arbeitsmangels rücksichtslos den weitesten Weg. Und dennoch! Wie gerne würden sich Millionen deutscher Menschen, die nach Arbeit hungern, diesem Diktat unterwerfen.

Wiermal im Tag, aber tausendmal im Jahre, fahre ich mit der D.G.S. zwischen Mannheim und Heidelberg. Man ist Stammgast, kennt die ständigen Mitarbeiter, grüßt sie, ohne ihren Namen zu wissen. Die treuesten Mitarbeiter aber sind die Schaffner. Man steht unausgesprochen in legendärem Verhältnis zu ihnen, hat ein Urteil über sie, aber diese Männer der Arbeit, die stets hilfsbereit und freundlich ihren Dienst versehen.

Im Wechsel ihrer Arbeitszeiten betrouen sie durch alle Jahreszeiten vom frühen Morgen bis in die schweigende Nacht hinein die Fahrgäste.

Prüfung geht ihr Weg täglich hundertmal durch den Wagen und immer hört man verblüfft die Frage nach dem Ziel der Reisenden. Mit einem freundlichen Gruss werden die Fahrgarten geknipst oder die Fahrkarte abgegeben, oft von einem kurzen verbindlichen Imviesgespräch begleitet. Keine frohige Antikmens fließt die Gespräche zwischen dem Mann mit dem blauen Rock — dem Flugrad am Kragen und den Fahrgästen. Dem Schaffner ist der Dienst am Kunden selbstläufige Pflicht. Sein sorgendes Auge hat für manches alte Mütterchen noch immer ein Plätzchen gefunden und niemand mit dem schweren Reisegepäck wurde je im Stich gelassen.

Hilfsbereitschaft, das ist ein Merkmal des Wesens dieser Männer, die anvertrauen ihre Pflicht erfüllen und die darüber hinaus trotz des anstrengenden Dienstes, den ihr Beruf im Auf und Ab des Tages mit sich bringt, auch die menschlichen Salten anhängen lassen. Der Stammeisende, der seit Jahr und Tag zum eisernen Bestandteil der Mitfahrenden zählt, darf das feststellen. Die Fälle der Gefährnisse runden sein Urteil. Und auch er freut sich immer wieder, wenn irgendein Vorkommnis dieses Urteil unterstreicht. Sei es, daß sich jemand im Nichtraucherabteil versehentlich eine Zigarette ansteckt, der Schaffner ihm auf die Schulter klopft und mit der freundlichsten Miene der Welt wortlos auf das Nichtraucherabteil zeigt. Sei es, daß jemand vergaß, seine Wochenkarte zu unterschreiben und er ihm sein eigenes Weistift in die Hand drückt. Immer mit demselben freundlichen und gleichbleibenden Wesen.

Hundert von Beispielen solchen Entgegenkommens könnte man registrieren und ausnahmslos darf das gesamte Fahrpersonal in diese Anerkennung eingeschlossen werden. Helfen der Arbeit sind es, die nicht von irdischen Gütern gesegnet im Kampf des Lebens stehen, ja, die dort von der Rot der Zeit gestreift werden. Richtig der Lohn und für die jungen Kräfte selbst die Zukunft unsicher.

Dann und wann, wenn ich am späten Abend heimfahre und der D.G.S.-Eizug mit seinen Lichtern die Nacht durchdringt, wünsche ich, daß etwas von diesen schönen menschlichen Qualitäten der D.G.S.-Schaffner auf den zweiten Direktor der Gesellschaft abfallen möchte. w. k.



# Künstlerisch vollendet

sind auch die neuen Uniformbilder, die jetzt den Packungen unserer aus Gründen vorzüglicher Beschaffenheit kärmisch verlangten Zigaretten beiliegen. Sie sind, gleich den früheren, von einem bekannten Militärmaler entworfen und bringen uns, das ruhmreiche

## Zeitalter der Deutschen Freiheitskriege

nahe. Sowohl damit, wie mit unserem aufrichtigen Bestreben, dem Zigarettenkenner nur das Edelste zu bieten, verstärkt sich unser zielbewusster Kampf zugunsten der deutschen Volkswirtschaft gegen Trust und Konzern. Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

**Leommler 3 1/2 Alarm 4  
Sturm 5 Neue Front 6**

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine. Sturm-Zigaretten G.m.b.H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale, Dresden-A., Schloßstraße 9, tauscht ab 1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe: Zeitalter Friedrichs des Großen

### Parteiamtliche Mitteilungen

Am Samstag, den 15. ds. Mts., ist ein Lichtbildvortrag über das Flugwesen im Kaffee Saalberlein, Heidelberg, Anst. Es spricht der Referent für Flugwesen im Stab der Unterguppe Pg. Dr. C. Espler von der technischen Hochschule Karlsruhe. Es wird jedem Parteigenossen, der mit der Fliegerwaffe zu tun hatte, zur Pflicht gemacht, zu diesem Vortrag zu erscheinen. Außerhalb wohnende Kameraden, die keine persönliche Einladung erhalten konnten und dem Fliegertrupp noch nicht angehören, diene dieses als Einladung.

SA-, SS-, NSKK-Führer, auch politische Führer dürfen diesen Vortrag nicht versäumen.

Heilbert!  
Fliegerführer des Fliegertrupp 1 Baden  
Ely Heidelberg.

**Togal**  
unübertroffen bei  
**Rheuma/Gicht  
Kopfschmerzen**  
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterien-tötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

**„erschütterliches“**  
**Die Lärmbekämpfung macht Fortschritte.**  
 Gegenwärtig verläßt man, die Geräusche der Straßenbahn, die mit etwa 80 Phon (Lärmeinheiten) bewertet werden, zu beseitigen. Aerzte und Physiologen haben festgestellt, daß der Großstadtlärm viel zur Nervosität beiträgt. Ganz wird er sich nie vermeiden lassen. Was aber jeder tun kann, ist: das Nervensystem und das Herz, diese beiden wichtigsten Organe, durch Kaffee Saft zu schonen.

**Immer blühendere Aluminiumtöpfe!**  
 Das ist für jede Hausfrau eine Kleinigkeit! Nur heißt es: alle scharf wirkende Mittel vermeiden, weil sie die schöne glatte Oberfläche zerstören. Man sollte immer nur erprobte

milde Reinigungsmittel wie Persil, Mi oder Ala nehmen, die von der Aluminiumindustrie selbst empfohlen werden. — Hochglanzpolierte Geschirre reibt man mit einem weichen trockenen Tuch ab. Von Zeit zu Zeit poliert man sie mit einem guten Metallputzmittel. Hat sich Kesselfeinstaub angeheftet, dann gibt man dem kochenden Wasser auf 1 Liter 1 Eßlöffel iMi zu und läßt das Wasser noch einige Zeit kochen. Dann ist der Kesselfeinstaub aufgeweicht und gelöst und kann ohne Stoßen und Kratzen entfernt werden.

**Elektrische Krebsbekämpfung**

Ein chirurgischer Fortschritt der neuesten Zeit, die Operation mittels des „elektrischen Messers“ und die ihr verwandte „elektrische Verkohlung“ haben sich neuerdings bei der Behandlung vor al-

lem bösartigen Krebsgeschwülste als außerordentlich wirksam erwiesen. In beiden Fällen zeigt das Verfahren den Vorteil, daß alle Blutgefäße wie auch die Lymphbahnen sofort verschlossen werden. Eine Verschleppung von Krebskeimen durch den Blutkreislauf in andere Körperstellen wird damit verhindert, und da die Hitze aller bösartigen Mikroorganismen auf der Stelle abtötet, ist auch keine Infektion gefahrlos bewerkstelligt zu besorgen. Geschwüre und Geschwülste, bei denen ein operativer Eingriff auf andere Weise nicht mehr möglich wäre, lassen sich durch die elektrische Verkohlung häufig noch reiflos beseitigen. Erfolgreicherweise tritt auch in der Regel eine sehr rasche Heilung der bei diesen neuartigen Operationsmethoden hervorgerufenen Wunden ein. Demgegenüber besteht allerdings neben der technischen Schwierigkeit des Verfahrens insofern ein Nachteil, als wegen der durch Ueberspringen von Funken gegebenen Erglän-

ungsgefahr eine Betäubung mittels der heute gebräuchlichen Narkosemischungen nicht angängig erscheint. Indessen dürfte es auch in dieser Beziehung in absehbarer Zeit gelingen, der heute noch bestehenden Schwermöglichkeit Herr zu werden. Bemerkenswert ist übrigens auch noch, daß alle bei der Elektrokoagulation — wie man die oben erwähnten Verfahren mit einem wissenschaftlichen Ausdruck zu bezeichnen pflegt — entstehenden Verletzungen die Reinigung zu überaus schnell herbeiführen lassen.

**Die süßste Saft  
 kommt  
 im süßesten Obstsaft!**

**Gasthaus „Zur Waldlust“**  
 Sandhausen  
 Anlässlich des Kirchweihfestes findet Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Oktober in meinen Räumen  
**Gutbesetzte Tanzmusik**  
 Statt. Zum Ausschank gelangen erstl. Pfälzer Weine und ff. Biere.  
 Es ladet freudl. ein A. Ulrich u. Frau.

**Auf zur Kirchweih nach Sandhausen**  
**Gasthof z. Rose**  
 BESITZER THEODOR MENGES  
 Eigene Metzgerei • Gesorgt für gute Speisen und Getränke.  
 Musik: Jazzkapelle Leimen

**Nationalsozialisten**  
 treffen sich zur Kirchweih in Sandhausen im  
**Gasthaus zum Schraubstößel**  
**PARTEILOKAL**

**Alteutsche Weinstube**  
**„zum Freihof“ Wiesloch**  
 am Sonntag, 16. d. M. findet das alljährl. Winzerfest statt.  
 Es ladet höflichst ein ZUTAVERN

**Auf zur Kirchweih nach Baiertal!**  
**„Gasthaus zum Adler“**  
 Besitzer: Pg. Georg Pfister  
 Für gute Unterhaltung (Tanzmusik) gute Speisen u. Getränke best. gesorgt

**Auf zur Kirmes.**

Sind auch die Zeiten arg schlecht bestellt — einmal im Jahr muß man doch einen Tag lang Not und Elend vergessen können — einmal im Jahr muß man doch so tun, als ob es einem noch wenigstens so leidlich ginge oder noch etwas besser (um vom Outgehen doch lieber zu schweigen).

Deshalb ist nun die Ernte unter Dach und Fach, auch heuer noch zur Kirmeszeit allenthalben ein buntes und heiteres Treiben. Freilich sieht man es auch da an allen Ecken und Enden, wie sehr die Zeiten sich geändert haben. Daß es der alte Kirmesbetrieb nicht mehr ist, wo bei den Bauern die Goldstücke sprangen und bei den Anechten die Silberstücke, wo das Tollen und Jechen und Tanzen die ganze Nacht hindurch anhielt bis zum Morgenrauschen, wo dann andernorts die Bänder und Wirtel befestigt und Schmuckelnd auf ein volles pralles Beutchen herniederschauen konnten. An jene Zeit darf man freilich nicht denken und darf nicht allzuviel Vergleiche ziehen, sonst könnt' einem alle Lustigkeit schier gleich vergehen.

Und lustig soll's ja trotz allem zur Kirmes werden. Wenn die Bratwürstel duften und die Becher klängen und die Würfel springen und die Wäpfen knallen, da soll's nicht lustig sein? — Wieviel Spaß gibt es, wenn der andere vorbeigeschossen, fast noch mehr, als wenn man selber getroffen hat. Und der schlechte Schütze kann doch gleich nebenan beim „Lukas“ zeigen, daß wenn auch das Auge mal daneben geschaut hat, doch die nervige Faust noch die alte ist. Kraft und der Lukas häßt bis an den höchsten Punkt, und man kann anstelle der Schützenplakette doch die papierne Marquise auf die stolze Helmbreite stecken. Und sind auch die Kinder schon längst zu groß für den Leddröhrchen, den man an der Wärfelbude gewonnen hat — vielleicht kann man in ein paar Jahren schon die Enkelkinder damit beglücken, falls ihn nicht inzwischen die Motten verpestet haben sollten. Und das Schreien der Anrufer und das Kreischen der Kinder und das Rauseln der verschiedenen Spielorgeln — das ist doch mal etwas anderes als das ewige Elmerlei des Alltags!

**Nationalsozialisten** treffen sich zur KIRCHWEIH in  
**Schatthausen**  
 im Gasthaus zur Rose Pg. Schmitt  
 Für gute Küche und Getränke bestens gesorgt!

**Auf zur Kerwe nach Plankstadt**  
 in den „Pfling“, dem Treffpunkt aller  
**Nationalsozialisten**  
 empfiehlt sein schönes Nebenzimmer und großen Saal mit guter Tanzkapelle, ff. bürgerliche Küche und gute Weine.  
 Inh. Jos. Key

**Auf zur Kirchweih nach Sandhausen!**  
 Parteigenossen, SA u. SS, sowie Anhänger unserer Bewegung treffen sich Sonntag und Montag im  
**Gasthaus „Zum Adler“**  
 Gutbesetzte Tanzmusik, Frühschoppenkonzert in Küche und Getränke  
 Es ladet freundlichst ein Familie Ludwig Koch II

**KAFFEE-RESTAURANT**  
**„ZUM LÖWEN“**  
 Seckenheim. / Inhaber: Adolf H. Seltz  
**BESTBEKANNTE GASTSTÄTTE**  
 Über Kirchweih gutbesetztes Tanzorchester

**„Deutscher Hof“**  
 Seckenheim  
 Lokal der SA. und SS.  
 Anlässlich des Kirchweihfestes am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt. an beiden Tagen gutbesetzte Tanzmusik ausgeführt v. d. SS-Kapelle Mannheim  
 Für gute Küche u. Keller ist best. ges. Es ladet freundlichst ein  
 Die SS-Kapelle Der Wirt: V. Kunzelmann

**PFÄLZER HOF**  
 Über die Kirchweihzeit gemächlicher Aufenthalt in meinem Lokal. Für reine Pfälzer Weiß- und Rotweine und gute Küche eines erstkl. Küchenchefs ist bestens gesorgt. Kirchweihmontag:  
 • Großes Schlachtfest mit Frühschoppenkonzert  
 Von 9 Uhr ab Weißfleisch mit Sauerkraut in Schweinspfaffen  
 Zum Besuch ladet freundlichst ein  
 Heinrich Marzenell • Seckenheim

**IN HEDDESHEIM**  
 IST KIRCHWEIH  
 Parteigenossen treffen sich im „Hirsch“ bei Pg. Adam Schulz  
 Größter Saal am Platze

**Mannheim**

**Hilfe in der Not!**  
**Staatslotterie**  
 ziehung 31. Okt. 32  
**348.100** in 1000000  
**2 Millionen** in 5000000  
**500000** in 3000000  
**300000** in 2000000  
**200000** in 1000000  
**100000** in 500000  
**Pfaffens**  
 MANNHEIM-0711  
 Postfach-Nr. 250 K 1/11

Unser Kinder Gisela und Volker haben ein Brüderchen bekommen  
**Hanns Valentin Manger**  
 und Frau Wilhelmina  
 Theresienrankenhaus, 13. Okt. 1932

**Geschäftseröffnung!**  
 Habe in der Lange Rötterstr. 26 ein Verkaufslokal für Rauch- und Zuckervaren sowie Obst neu eröffnet und halte mich bestens empfohlen.  
**JAKOB GUKENBIEL**

**Damen- u. Herren-Maßschneiderei**  
**PHILIPP VETTER**  
 Weinheim (Baden), nördl. Hauptstraße 66  
**REELLE BEDIENUNG**  
**ZEITGEMASSE PREISE**  
**SOLIDE VERARBEITUNG**

**Winter-Kartoffeln**  
 nur beste Qualität, konkurrenzlos billig bei  
**Louis Kumpf K 4, 3**  
 Lieferung frei Keller  
 Telefon 22492  
 Kartoffelgroßhandlung  
 Täglich auf dem Großmarkt gegenüber Eingang der Kurfürstenschule

**Bernhard Gutfleisch**  
**Moderne Autolackierungen**  
 Fabrikations-Verkauf: Polier- und Teerentfernungsmittel.  
**Mannheim, B 6, 15. Telefon 270 06**

Achtung Parteigenossen! Schöne, handverlesene, gebläueliche  
**Speisekartoffel**  
 Erdgold, Edeltraub, Gelloragis, Preis III, 3 frei Keller. Pg. Karl Hilson, Landwirt, Ladenburg, Brauergasse.

**Aufklärung.**  
 Es entspricht nicht der Berufsauffassung der im privaten wie im sozialen Gesundheitsdienste tätigen Dentisten, Reklamen, insbesondere solche mit „Preis“-Angabe, „Garantie“-Angebot usw., zu veröffentlichen. Es ist daher den Mitgliedern des Reichsverbandes, dem bis auf wenige, meist begründete Ausnahmen, alle staatl. anerkannten und geprüften Dentisten angehören, nicht gestattet, sich derartiger Reklame zu bedienen.  
 Die Mitglieder des unterzeichneten Verbandes haben auch ohne „reklameartige Preisankündigung“ ihre Gebührensätze den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Die Zugehörigkeit zum Reichsverband Deutscher Dentisten bürgt für gute Fachbehandlung und bietet dem Publikum Schutz gegen jede Uebervorteilung.  
 Unsere Mitglieder weisen sich gerne als solche aus.  
**Reichsverband Deutscher Dentisten E. V.**

4-5 große helle  
**Zimmer**  
 für Bürotäume geeignet, auf 1. November 1932 in zentraler Lage der Stadt  
**gekauft.**  
 Off. unter Nr. 1520 an den Verlag d. Ztg.

**Einlege- und Tafel-Obst**  
 liefert billigst frei Haus  
**Pg. Jakob Stutz, Kätertal,**  
 Rebenstr. 103.

**Schlafzimmer**  
 afrik. Birnbaum, hochglanz poliert, komplett kostet bei mir gegen Barzahlung nur **Mk. 500.-**  
**Ad. Streib**  
 Schreibmaschinenmeister - L. S. 1

**Radio**  
**auf Teilzahlung**  
 Netzgeräte u. beleuchteter Stationskaskala ab RM. 10.- monatlich. Hoher Kaskastkonto bei Barzahlung. Veraltete Geräte werden in Zahlung genommen. Anfragen an Postfach 1080 Mannheim

Ihr Apparat ist reparaturbedürftig?  
 dann nur zu  
**Radio-Lehmann & Co.**  
 N. 5. 7 am Gockelsmarkt. — Telefon 23165.  
**Ihre Schuhe**  
 besohlt gut und billig  
**LUDWIG ERTL, Schuhsohler**  
 Waldhofstraße 8.

**Hch. Weber**  
 MANNHEIM  
**J 6, 3-4**  
**Auto-Batterien**  
**Osram-Autolampen**  
 Tel. 28304

**Darlehen**  
 Auszahlung sofort. Bisher über 600000 RM. Auszahl. v.m.  
**Josef Kurz**  
 L. 10, 7

Täglich süßer  
**Apfelmost**  
 Ltr. 20 S., 10 Ltr. 1.90  
**Alter Apfelwein**  
 Ltr. 28 S., 10 Ltr. 2.20  
**Kellerei Six, G. S.**  
 Telefon 32079.

**Elektr. Kühlschrank**  
 „Polaris“, ca. 0,28 cbm Nutzinhalt, gebraucht, aber tadellos, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1414 im Verlag d. Ztg. oder Tel. 27442 Mannh.

**Physiotherapie**  
 sehr billig bei  
**Dr. F. Z. Z.**

# Sport-Beobachter

## Fußball

Verbands spiele in Süddeutschland.

In Klammern geben wir jeweils die Resultate der Vorspiele bekannt.

### Rhein:

- VfR Mannheim — SpVgg Müdenheim (2:2)
- SV Waldhof — 1908 Mannheim (5:2)
- VfB Ludwigshafen — Germ. Friedrichsfeld (2:3)
- VfL Neuhau — VfR Kaiserslautern (2:1)
- SpVgg Sandhofen — Amicitia Viernheim (1:6)

Neuhau, aber auch Waldhof kann mit einem sicheren Sieg rechnen. Viernheim scheint sich auch wieder zusammengefunden zu haben, so daß man Amicitia in Sandhofen gleichfalls in Front erwarten darf, zumal die Pfahleren wohl mit mehrfachen Erfolg antreten müssen. VfB Ludwigshafen wird sich vorziehen müssen, wenn Friedrichsfeld den Ludwigshafenern keine zweite unheimliche Überraschung bereiten soll. Normalerweise müßte VfB Ludwigshafen zu einer klaren Revanche kommen. Die letzten Spiele des VfR beweisen eine klare Formverbesserung der Aufsteiger, so daß sich Mannheim keine zu großen Hoffnungen machen darf.

### Südbayern:

- Teutonia München — 1900 München (1:4)
- Wacker München — FC Ulm 04 (0:2)
- Schwaben Augsburg — Bayern München (1:3)
- SpVgg Landslut — SVV München (2:0)
- SSV Ulm — Jahn Regensburg (2:2)

### Nordbayern:

- VfR Fürtch — 1. FC Nürnberg (3:4)
- SSV Nürnberg — FC Schweinfurt 05 (1:0)
- FC Würzburg 04 — SpVgg Fürtch (0:0)
- FC Bayern — Germania Nürnberg (4:2)
- SpVgg Erlangen — Würzburger Kickers (1:4)

### Main:

- VfB Friedberg — Eintracht Frankfurt (1:0)
- Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach (1:2)
- FC Frankfurt — Union Niederrad (2:2)
- Germania Bieber — Rot-Weiß Frankfurt (2:1)
- FC Hanau 93 — VfL Neu-Henning (0:0)

### Hessen:

- VfR Würzburg — 1. FC Langen (2:0)
- SV Wiesbaden — FC Rombach (1:2)
- FC Kassel — Borussia Worms (2:4)
- Viktoria Ulberach — FC Mainz 05 (2:7)
- Olympia Worms — Olympia Lorch (2:0)

### Württemberg:

- Eintracht Ulm — Union Wüdingen (1:1)
- Normania Ulm — Stuttgarter Kickers (0:12)
- SV Feuerbach — Stuttgarter SC (1:4)
- VfB Stuttgart — Germania Wüdingen (3:2)
- FC Birkenfeld — 1. FC Pforzheim (2:3)

### Baden:

- SpVgg Schramberg — FC Mühlburg (Vorspiel)
- SS Freiburg — Frankonia Karlsruhe (0:2)
- FC Offenburg — VfB Karlsruhe (0:0)
- Karlsruher FC — FC Kallert (3:1)
- VfB Karlsruhe — FC Freiburg (1:0)

### Saar:

- SV 05 Saarbrücken — FC Saarbrücken (3:3)
- Eintracht Saarbrücken — 1. FC Saar (1:1)
- FC Pirmasens — Eintracht Trier (4:3)
- 1. FC Kaiserslautern — SV Wülkingen (1:1)

## Kreis Unterbaden

### A-Klasse:

- Ladenburg — 1913
- Hemsbach — 1846
- Carlsbad — Altheim
- Post-Weisheim

## Neckarreis

### Kreisliga:

- Eppelheim — Neulandheim
- Rohrbach — Ostersheim
- 05 Heidelberg — 1910 Handshuhsheim
- Sandhausen — Kirchheim
- Hockenheim — Pflanzhof
- Schwetzingen — Union
- Wiesloch ist spielfrei.

## Turnen

Vor dem Kreisturntag der badischen Turnerschaft in Heidelberg.

Die Versammlung der badischen Gauvertreter und Gaugeldwarte am vergangenen Sonntag in Weinsheim hat wesentlich dazu beigetragen, die Fragen, die dem diesjährigen Kreisturntag des badischen Turnkreises am 30. Oktober in Heidelberg beschäftigen, zu klären und zur Vorbehandlung zu bringen. In der Zwischenzeit wird das Ergebnis dieser Besprechungen in den Vereinsvertreterzusammenkünften der badischen Turngaukreise verarbeitbar. Nach der Tagungsort Heidelberg ist mit seinen Vorbereitungen zum Kreisturntag zum Abschluß gekommen. Es sind die vereinigten Heidelberger Turnvereine, welche die Tagung der badischen Turnerschaft vorbereiten und durchführen. Am Samstag, den 20. Oktober geht dem Kreisturntag voraus nochmals eine Sitzung des Kreisturnrates. Im Anschluß daran findet im Bürgerauschuss-Saal in Heidelberg eine kurze Begrüßungsfeier statt. Danach vereinigen sich die bereits eingetroffenen Teilnehmer am Kreisturntag zwanglos im

Stadthallenrestaurant. Der Beginn des Kreisturntages ist für Sonntag vormittags 9.30 Uhr festgesetzt, um auch den Abgeordneten aus größeren Entfernungen die Zufahrt in den Frühstunden des Sonntags noch zu ermöglichen. Die Verhandlungen werden bis in die Mittagsstunden hinein dauern und ununterbrochen durchgeführt. Es ist lediglich eine halbstündige Essenspause vorgezogen. Auf die reichhaltige Tagesordnung und die wichtigsten Punkte werden wir noch zurückkommen.

## Hockey

Süddeutschland gegen Norddeutschland am den Silberschild am 23. Oktober.

Wie aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich, hat der Vorverkauf für dieses Ereignis, das der Heidelberger Sportwelt in acht Tagen bevorsteht, begonnen. Wie uns mitgeteilt wird, ist Vorfrage getroffen, daß jeder Zuschauer gute Sichtmöglichkeit hat, so daß bei den verhältnismäßig niedrigen Preisen mit einem regen Vorverkauf zu rechnen ist. Vor dem Spiel wird übrigens bei einigem gutem Wetter ein Jugendspiel stattfinden, das einen guten Aufblick zu dem Hockeygroßkampf bilden dürfte.

Rugby-Jugend-Werbespiel: Norddeutschland gegen Heidelberg auf dem Heidelberger Collogefeld.

Wir verweisen nochmals auf das morgen Sonntag nachmittags (Zeit siehe Anzeige) auf dem Heidelberger Collogefeld angelegte Rugby-Jugend-Werbespiel: Auswahlmannschaft Norddeutschland gegen Auswahlmannschaft Heidelberg, das über einen guten Sport bringen wird. Vorher spielen noch zwei Kadettenmannschaften vom SC 02 und SVV. Für diese Veranstaltung wird kein Eintritt erhoben.

## Handball

In der Kreismeisterei treffen sich am kommenden Sonntag in Rühlloch der Turn- und Fichtklub Rühlloch und Jahn Weinsheim. Es ist das letzte Spiel des Fichtklubs in der Vorrunde und müßte gewonnen werden, um der Abstiegsgefahr zu entkommen. Spielbeginn: 3 Uhr.

### Tg. Ziegelhausen — Td. Wieslingen.

Am kommenden Sonntag empfängt die Tg. Ziegelhausen auf ihrem Platz in Schlierbach den Td. Wieslingen zum fälligen Verbands-spiel. Das Spiel findet nachmittags um 3 Uhr statt.

## Turnerhandball in Baden

### Gruppe I:

- Germania Neulandheim — TV 46 Mannheim
- TV Hockenheim — TV Altheim
- TV Heidelberg — TV Kallert

### Gruppe II:

- TV Rot — TV 02 Weinsheim
- 1. FC Rühlloch — Jahn Weinsheim
- Polizei Heidelberg — Jahn Rühlloch

## Schwimmen

Dem Schwimmverein Altheim Heidelberg gingen aus dem Elbfisch zwei Einladungen zu und zwar von der Union Sportive Mühlhausen und vom Sport Réunis Kolmar. In Mühlhausen findet ein großes internationales Wasserballturnier mit Schwimmwettkämpfen statt, während in Kolmar ein Klubwettkampf im Schwimmen, Springen und Wasserball zum Austrag kommt. Wir verweisen auch auf das heute Abend im Heidelberger Hallenbad stattfindende Wasserballturnier.

## Eine kleine Betrachtung über Sumpfsibersucht

Der Sumpfsiber ist heute das Pestfieber, dessen Zucht dazu berufen sein dürfte, weitesten Volkskreisen und vornehmlich der Landwirtschaft einen angemessenen Haupt- oder Nebenberuf zu geben. Sein Zell ist ein gesuchtes, sehr solches Geistes, das zu den verschiedensten Zwecken verwendet wird.

Die Haltung des Tieres ist verhältnismäßig einfach. Vorbedingung ist geeignetes Gelände mit möglichst reinem, von Leberregeln ferrem, fließendem Wasser. Der Sumpfsiber ist ein reiner Pflanzenfresser und ein ausgesprochener Raubfresser. Als Grundfutter während des Wintertees dient einfaches Weizen- oder Kleber- und Haferfrucht aller Art. Das übrige Futter besteht aus Hafer, Gerste, Weizen und Mais, wovon man eine Hand voll pro Tier und Tag berechnen. Gewöhnlich füttert man einmal am Tage, jedoch ist bei hartem, frostigem Winter eine zweimalige Fütterung ratsam. Außer den besagten Futterorten können Grünfütter, Gemüse- und Obstabfälle, auch Getreide gegeben werden.

Nun zur eigentlichen Zucht. Das Weibchen, die Mehe, das mit 7-15 Monaten geschlechtsreif ist, wirft 2-3 Mal im Jahr. Die Tragzeit hat man heute mit 130 Tagen ermittelt. Die Würfelgröße beträgt durchschnittlich 5-8. Die Jungen sind außerordentlich lebendig und unternehmen schon nach wenigen Stunden Ausflüge auf Wasser und Land. Gewöhnlich werden die Jungen Tiere nach 7-8 Wochen abgesetzt. Das männliche Tier, der Bock, dürfte mit 8 Monaten voll zeugungsfähig sein.

Die Widerstandsfähigkeit des Wibers ist außerordentlich groß. Durch Sauberhaltung der Gebege und Geschieber kann man sich vor Erkrankung der Tiere schützen. Das Bewegungsbedürfnis des Wibers zu Lande ist äußerst gering; meistens hält er sich im Wasser oder in seinem Bau auf.



Bei

# Aluminium

Aluminium trocken



putzen



polieren



Nach dem Putzen mit einem trockenen, weichen Tuch nachreiben!

ist von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!

# ATA Henkels Putz- und Scheuerpulver

putzt und reinigt alles!

ATA in den Persilwerken

ATA 15/32° Neukamp Str. 22-24 Aufz. 1. Spülen und Reinigen Henkel's

# Der deutsche Mittelstand

Beilage für Handwerk, Einzelhandel und Beamtentum.

## Ein Totengräber des Mittelstandes

Mußten wir uns vor einigen Tagen mit dem Vorgehen der badischen Giro-Zentrale — dem kommunalen Landesbank — gegen ihre Schuldner beschäftigen, so können wir an einem anderen Kreditinstitut, der

### Landesbank für Haus- und Grundbesitz in Karlsruhe

nicht stillschweigend vorübergehen, beschäftigt doch diese Bank in letzter Zeit die Öffentlichkeit in ausbrechendem und durchaus unerfreulichem Maße. Unersichtlich deshalb, weil gerade dieses Institut als eine Bank ganz nach dem Herzen des Mittelstandes gedacht war und dies sein sollte. Sollte sie das nicht, sie war im Gegenteil auch so ein Totengräber der eigenen Bankgenossen.

Nun hat sie ein Moratorium erklärt. Sie verlor das Vertrauen ihrer Bankgenossen. Die Abhebungen der hochverzinslichen Einlagen haben solchen Umfang angenommen, daß die Bank nicht mehr milksam; nun müssen auch diese Einleger, die bisher so hohe Zinsen erzielten, es erleben, daß gut geführtes Geld, als gut angesehen, wenigstens auf die Dauer.

Die hohen Einlagezinsen bezahlte die Bank, im möglichst viele Einlagen anzuziehen. Die teuren Gelder mußten natürlich noch teurer angelegt werden. Man spricht in Darlehen bis zu 15 Prozent; (es soll Leute geben, die behaupten, es gäbe auch Darlehen über 15 Prozent). Zur Stärkung des Vertrauens mußte die Bank — als Genossenschaftsbank! — in den Jahren 1925 bis 1929 je 10 Prozent und im Jahre 1930 9 Prozent Dividende verteilen. In der Ausschüttung dieser hohen Dividende sollte ein Ausdruck von Kraft und Selbstbewußtsein dokumentiert werden, auch noch zu einer Zeit, als man sich selbst gehen mußte, daß die

### Bilanzen der früheren Jahre zu „optimistisch“ waren.

Durch die hohen Einlagezinsen flossen reichlich Gelder zu. Die Einlagen auf Sparkonto stiegen von 332 963 RM. im Jahre 1925 auf 1 174 021 RM. im Jahre 1931. Wertwürdiger-

weise war das Vertrauen der Geschäftsfreunde der Bank nicht ebenso groß; die Kontokorrenteinlagen stiegen nur von 246 635 RM. auf 1 109 915 RM.

Auf 31. Dezember 1931 werden an Spareinlagen plus Kontokorrentgeldern insgesamt ausgeteilt: 6 251 599 RM.

In dem vorläufigen Status auf 30. Juni 1932: 4 870 348 RM.

Die heimlich gewordenen Einleger haben also 1 411 191 RM. heimgeholt.

Die Ausleihungen betragen am 31. Dezember 1931 5 570 078 RM.

und am 30. Juni 1932 noch 3 919 740 RM. somit weniger: 1 651 338 RM.

Dieser Betrag ergibt sich aus der Kündigung und Rückzahlung von Geldern seitens der Bank, es sind darunter aber auch Verluste, die durch Unberücksichtigung entstanden sind. Welcher Betrag aus den noch gebuchten Ausleihungen von 3 919 740 RM. ebenfalls unberücksichtigt sein wird oder schon ist, darüber äußert sich die Bank ihren Genossen gegenüber nicht. Das lange Zeit voraussehbare Verhängnis ist nun über die Bank hereingebrochen, sie mußte am 21. September das Vergleichsverfahren gegen sich beantragen. Nach dem Vergleichsverfahren soll eine zweijährige Stundung mit Zinsermäßigung, nicht aber ein Kapitalnachschuß in Kraft treten.

Also die Einleger erhalten 2 Jahre lang Zinsen überhaupt nicht ausbezahlt, nach zwei Jahren sollen Rückhebungen wieder Ratschalt sein, die aufgelaufenen Zinsen werden noch einem erzwungenen Zinsfuß (um wieviel ermäßigt?) berechnert. So kann man nach der kurzen Zeitungsnotiz die Sache wenigstens aufassen.

### Nichts ist aber gesagt, was mit den unglücklichen Opfern, den Schuldner der Bank geschehen soll.

Es muß angenommen werden, daß diese die hohen Zinsen weiter bezahlen und Zwangsversteigerung bei Nichtzahlung über sich ergehen lassen müssen.

Nun die Frage: Wie hat es so weit kommen können oder besser:

## Mußte es soweit kommen?

Hätte sich nicht die Bankleitung selber fragen müssen, daß es zur Katastrophe führen muß, wenn man einem Schuldner Zinsen abnimmt, die ebend unter das Wuchergesetz stellen und die der kleine Mann mit seiner Hände Arbeit niemals niemals erwirtschaften kann. Was hat zu dieser Geschäftsführung des Vorstandes der

### Aufsichtsrat der Bank, der aus den Kreis der Hausbesitzer sich rekrutiert,

logar in einflussreicher Verbindung mit dem Grund- und Hausbesitzerverein steht. Mit demselben Verein, dessen Vertreter jahrelang landauf, landab in Vorträgen nachwies, daß der Haus- und Grundbesitz keineswegs so überlastet ist, daß er seinem Ruin entgegengehe, dessen Vertreter in allen Parlamenten Deutschlands kämpften für eine Entlastung der letzten Werte anderer Volkserwerbender, des Hausbesitzes, dessen Vertreter aber dann, wenn es sich um

### Geldverleihen ihrer Bankgründung handelt,

alle Argumente, die für die Not der Hausbesitzer sprechen, vergessen sind, den Hausbesitzer für wirtschaftlich so stark hielten, daß er die Wucherzinsen der Bank schon tragen könne ohne Schaden zu nehmen an seinem Vermögen.

Das sollen aber nicht die einzigen Geschäfte die die Genossenschaftsbank mit ihren Genossen trieb, gewesen sein. Es soll vorgekommen sein, daß dem geldsuchenden Genossen vor Bewilligung des Kapitals nahegelegt wurde, doch auch für seine Familie zu sorgen durch

### Abbruch einer Lebensversicherung

Da der Geld suchende Genosse nach Ansicht der Bank, gerade derjenige ist, bei dem die Mittel am häufigsten sind, redete sie ihm zu, und der Geldsucher tat in Gottes Namen der Bank, die so großes Interesse an dem Wohlergehen seiner Familie zeigt, den Vorschlag und schloß ab, sehr oft in einer Höhe, die eigentlich sowohl der Bank, wie deren künftigen Schuldner einigermassen befreundlich sein sollte. Aber schließlich ist des Menschen Wille sein Himmelreich, nicht? Es wird niemand sich herausnehmen, von einer gelinden Mitteilung zu sprechen! Der Abbruch wird getätigt bei der Kartäuser Lebensversicherung, die Aufnahmegebühr, die erste Prämie usw. konnten an der Darlehenssumme abgezogen werden, dann wurde der Mann mit seinen künftigen Kindern und den

Zinsen seinem Schicksal überlassen; alles das aus Genossenschaftsgeist!

Zum Verständnis dieser Zusammenarbeit zwischen der Bank und der Kartäuser Lebensversicherung diene die Feststellung, daß die genannte Versicherung einen Teil ihrer Gelder bei der Bank anzulegen pflegte und in der Person eines der Herren Direktoren, der vorher bei der Lebensversicherung in Stellung war, die Garantie für vorbildlich geführte Geschäfte erbrachten konnte. Sehr rasch mußte dem Bankschuldner offenbar werden, daß er auf die Dauer die

doppelte Belastung mit Lebensversicherungsprämie und hohen Zinsen nicht tragen konnte.

Er ließ daher als erstes die Lebensversicherungspolice und damit den Großteil der schon bezahlten Prämien schwimmen um die Zinsen überhaupt noch zahlen zu können. Die letzteren kann er nämlich nicht auch schwimmen lassen!

Diese Versicherung war damit für die Versicherungsgesellschaft eine Brande, für die Bank eine Epilotho und für den ehemaligen Versicherten ein Verlust und eine Pein!

Bliebe noch die Frage zu klären, wer die bekanntermaßen reichlichen Abschlußprovisionen eingestiftet hat, die Bank oder der schon genannte, von der Lebensversicherung zur Bank delegierte Herr Direktor. Wenn letzteres der Fall sein sollte, ob der Aufsichtsrat um diese Redengeschäfte wachte und sie billigte, im Interesse der Genossen, verheißt sich! Weiter wäre zu klären, ob der Grund- und Hausbesitzerverein mit der Auflassung seiner zur Bank delegierten Genossen einverstanden ist, nämlich, daß der

Hausbesitz zwar keine Steuern mehr, aber noch reichlich Zinsen zu tragen in der Lage ist.

Der Bevölkerung wie den Geschäftsfreunden der Bank, mögen sie vertrauensvolle Einleger oder bemitleidenswerte Schuldner sein, ist daher zu zeigen, wer diejenigen sind, denen sie in so reichem Maße ihr Vertrauen geschenkt haben.

Da ist als erster zu nennen:

### Herr Adam von Au,

Präsident des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine, Vorstandmitglied des Zentralverbandes deutscher Grund-

Grundbesitzervereine, Rektor und Stadtrat in Mannheim, Landtagsabgeordneter. Endlich war er noch

Präsident des Vorstandes der Bank und damit Vorgesetzter der Direktoren Duschmale, Sauer und seines Herrn Sohnes, der die Zweigstelle in Mannheim dirigiert. Wir haben Verständnis für die Heiligkeit eines Volksschulrektors, daß sich zur Bewandlung weigert, wenn wir weiter erfahren, daß Herr v. Au noch Vorkämpfer der Landtagsaktion der Wirtschaft- und Bauernpartei und angelernter Schriftführer des Hausbesitzervereins ist. Wir meinen, Herr v. Au sei überaus beschäftigt gewesen, so beschäftigt, daß das eine oder andere Amt notwendig darunter leiden mußte, es brauchte aber nicht gerade dasjenige zu sein, in dem das Geld der Genossen verwaltet wird, die Genossenschaftsmitglieder der Bank würden es vielleicht lieber gesehen haben, wenn diese Summen, lagen wie einmal, auf die Leitung seines Volksschulrektors sich auswirken hätte. Daß er aber an seinem Sohne eine solch starke Stütze findet, daß die

## Sanierung und zur Wiederherstellung des Vertrauens zur Geschäftsführung der Bank folgende Vorschläge:

a) Während der Dauer des Moratoriums erhalten die Herren Direktoren der Zentrale und der Zweigstelle als Bezahlung für ihre schätzenswerte Mitarbeit die Abschläge des Fürsorgeamts als Gehalt; es ist dabei unterstellt, daß die genannten Herren aus den letzten Jahren (soweit in die möglichen Jahre herüberreichten), daß sie keinen Rangel zu leiden haben.

b) Während der Dauer des Moratoriums werden Sitzungsgelder, Taxilemen, Gratifikationen usw. nicht bezahlt.

c) Die in den letzten drei Jahren bezogenen Sitzungsgelder, Taxilemen, Gratifikationen usw. werden von den Empfängern zurück-erhoben.

d) Die den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern aus Mitteln der Bank gewährten Darlehen usw. sind auf den nächstzulässigen Termin zu kündigen und unanfälliglich beizutreiben.

e) Die Einleger bilden einen Aktionsausschuß, welcher Hypotheken auf den Grund- und Hausbesitz der Herren Direktoren, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder eintragen läßt zur Sicherung der Verluste, die die Einleger erlitten haben.

f) Dergleichen bilden die Schuldner der Bank einen Ausschuß, der die

### Wiedergutmachung von Schäden

ansprechen soll, die den Schuldner durch übermäßige Zinsen, Verzugszinsen, Provisionen, leiser Abschluß und laufende Prämien von durch Angehörige der Bank vermittelte und wieder angegebene Lebensversicherungen erwachsen sind.

## Ein Beschluß des Warenhausverbandes

Der badische Einzelhandel teilt mit:

In der letzten Nummer unseres Verbandsblattes gaben wir Kenntnis von einem am 10. September in Frankfurt a. M. durch eine Reihe von Landes- und Provinzialverbänden gefassten Beschluß, demzufolge bei der nächsten Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft ausgedrückt werden soll, daß das weitere Verbleiben des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser und des Reichsverbandes Deutscher Rohwarenmittelbetriebe aus wirtschaftlichen Gründen unerwünscht sei. Man glaubte diesen „Wink mit dem Knüttel“ geben zu müssen, nachdem die Vertreter der beiden genannten Verbände gelegentlich der letzten Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft im März d. J. zwar mit großer Wärme die Erklärung abgegeben, sie würden, falls man ihr Auscheiden aus der Hauptgemeinschaft wünsche, die Konsequenzen ziehen, bisher aber trotz der an Deutschland kaum noch zu übertreffenden süddeutschen Verhältnisse keinerlei Schritte unternahmen, die auf ein freiwilliges Auscheiden hindeuteten. Nunmehr hat es aber doch den Anschein, als ob den Warenhäusern und Großhändlerverbänden bzw. deren Verbänden langsam die Erkenntnis kommt, daß sie sich in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels auf die Dauer nicht halten können. Nach einem der Tages- und Wochenblätter übergebenen Bericht sah der Vorstand des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser nach mehrwöchiger Debatte folgenden Beschluß:

Der Vorstand des Warenhausverbandes hält noch wie vor eine vollständige Vertretung der Gesamtinteressen des Einzelhandels in einer gemeinsamen Spinnvorrichtung für notwendig. Die Vorkommnisse der letzten Zeit haben aber mit Deutlichkeit erwiesen, daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen

Direktion der Zweigstelle Mannheim nicht außerhalb der Familie von Au vergeben werden braucht für ihn und eine Erleichterung, zeigt sich doch hier ein vorbildliches Familienleben, das mit aller Macht sich gegen die Stände der Arbeitslosigkeit wehrt. Er konnte voller Stolz feststellen, daß es ihm gelungen ist, das Problem der Arbeitslosigkeit in ganz hervorragender Weise für sich zu lösen und unter Einrechnung der Vergütung für Verleihung der Präsidentschaft und der Direktorialvergütung seines Herrn Sohnes glücklicher Hausvater zu sein. Welch eine Tat!

### Die Aufsichtsratsmitglieder

sind die Herren: Dr. Eugen Weingart, Rechtsanwalt Mannheim, Architekt E. Deines, Karlsruhe, Hans Endres, Direktor Karlsruhe, Adolf Reiter, Kaufmann, Pforzheim, Gustav Raiber, Grundbesitzer, Josef Kreis, Mannheim, Emil Christoph Walter, Reichsbahninspektor, Rehl, Ludwig Sator, Architekt, Mannheim, Leo Steiger, Baummeister, Freiburg.

Da aber die Einleger nicht nur Interesse haben werden für diese rein persönlichen Angelegenheiten, sondern auch daran, wie ihnen geholfen werden kann, machen wir zur

Diese Regelanforderung sind ebenfalls hypothetisch zu sichern. Die Belastung der Schuldner der Bank ist dann als unbillig anzusehen, wenn der Prozentsatz der Gesamtlast eines Schuldners nicht mehr in einem billigen Verhältnis steht zum Durchschnittssatz der von der Bank zu vergütenden Zinsen. Das wird bei einer Zinsspanne von mehr als 4 Prozent der Fall sein. Wir nehmen an, daß sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Hausbesitzer sind.

g) Sollten die schon erwähnten Abschlußprovisionen für Lebensversicherung nicht der Bank zugestiegen sein, so müssen sie nachträglich ihr zugestiegen werden.

Wir hoffen, daß mit diesen Maßnahmen die Sanierung der Bank rasch vorwärtschreitet, daß das Vertrauen der Einleger zurückkehrt und damit die Dauer des Moratoriums stark abgekürzt wird.

Wir hoffen ferner, daß mit diesen Maßnahmen das Verantwortungsgefühl für die Verwaltung fremder Gelder in der erforderlichen Weise wieder geklärt wird.

Andererseits bedauern wir, daß der an sich gesunde Gedanke des Genossenschaftswesens, namentlich die Errichtung von Genossenschaftsbanken, wieder einmal diskreditiert wird von denjenigen, die berufen sein sollten, die Genossenschaft vorbildlich zu führen, daß sie ihren Genossen eine Stütze und eine Hilfe sein können nicht nur in guten, sondern erst recht in schlimmen Zeiten. Daß das die Landesbank für Haus- und Grundbesitz nicht war, ist die Schuld ihrer Leiter und mangelhafter Aufsicht der hierzu berufenen Aufsichtsräte.

Diese Schuld muß geklärt werden.

Einzelhandels immer mehr auf den Weg gedrängt worden ist, die Interessen nur eines Teiles ihrer Mitglieder zu vertreten. Sollte sich in der nächsten Mitgliederversammlung herausstellen, daß ein beachtlicher Teil der Mitglieder gemißt ist, die Hauptgemeinschaft auch weiterhin zur Vertretung einzelner Interessen innerhalb des Einzelhandels zu machen, so ersucht der Vorstand des Verbandes das Präsidium, den Austritt aus der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zu erklären.

Man wird wohl nicht allzulehr daneben greifen, wenn man das Vorgehen der süddeutschen Einzelhandelsverbände — und nicht zuletzt unserer Landeszentrale des badischen Einzelhandels — mit diesem Beschluß in näheren Zusammenhang bringt. Die Schuld an der Notwendigkeit der Trennung aber — das soll hier ausdrücklich festgehalten werden — trifft nicht den mittelständischen Einzelhandel, sondern ausschließlich und einzig allein die Warenhäuser.

Die eine „Gemeinschaftlichkeit der Interessen“ durch lange Jahre hindurch nur darin sehen, dem mittelständischen Einzelhandel zugrunde zu richten.

Der Warenhausverband hätte es in der Hand gehabt, seine Mitglieder zur Einhaltung von Geschäftsgepflogenheiten zu veranlassen, bei denen auch der mittelständische Einzelhandel leben konnte. Er hat dies nicht getan — im Gegenteil sind trotz aller gegenteiligen Versicherungen die Verhältnisse von Tag zu Tag unentwärtlicher geworden — und so steht es ihm heute schief an, wenn er die gekränkte Mittelhand der Hauptgemeinschaft für die bevorstehende Spaltung verantwortlich machen will, der aus langjähriger Toleranz heraus endlich auf die letzten Überreagenen ist.



# Heidelberg

**Der gute preiswerte Sonntagskuchen**  
sowie erstkl. Fleischpasteten Stück 20 Pfg.,  
Schinkenbraten . . . Stück 30 Pfg.  
aus dem Konditorei-Kaffee  
**Gottmann am Bismarckplatz**  
Bestellungen billig, gut und prompt ins Haus.  
Fernsprecher 46.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Fundfachen aus den städt. Flußbädern.**  
Das Verzeichnis der in den städtischen Flußbädern im Laufe der diesjährigen Badezeit abgegebenen Fundfachen ist an der Rathauskassette angehängt.  
Die Fundfachen können bis 1. November d. J. im städtischen Lagerplatz bei der Eternitbrücke von den Eigentümern abgeholt werden. Abgabezeit von 8-12 und von 13-15 Uhr; Samstags von 8-12 Uhr.  
Der Oberbürgermeister — Technisches Amt

## Instandsetzung von Wohngebäuden.

Ich verweise nochmals auf die in der Tageszeitung vom 8. Oktober d. J. erschienene ausführliche Bekanntmachung wegen Gewährung von Reichszuschüssen zur Instandsetzung von Wohngebäuden, Teilung von Wohnungen und Umbau von Räumen zu Wohnungen.  
Etwalige Anträge wollen beschleunigt gestellt werden, da zu spät gestellte Anträge nach Eröffnung der Mittel nicht mehr berücksichtigt werden können.  
Der Oberbürgermeister — Technisches Amt

## Straßenbezeichnungen.

Der Stadtrat hat folgende Straßenbezeichnungen festgelegt:  
a) Sogen. Lärbelweg, von der Rohrbacher Straße nach der verlängerten Körnerstraße ziehend: „Fensterbachstraße“.  
b) Der diese Straße kreuzende Weg bei den Häusern Schmidt und Caspari: „Fichtestraße“.  
c) Straßen in der vorstädtischen Kleinfriedung beim Pfaffenarund:  
Der von Osten nach Westen ziehende Hauptweg: „Im Schaffner“, Der westliche Nord-Südweg: „Kriehweg“, — Der östliche Nord-Südweg: „Verdenweg“, — Der von der Eppelheimer Landstraße nach Süden ziehende Weg: „Kranichweg“.  
d) Verbindungsweg zwischen Waldweg und Heulichweg: „Höllenbergstraße“.  
e) Die bisherige Bezeichnung „Kobisch“ wird geändert in: „Kollowweg“.  
f) Der von der Mitte des Jeklaweges nach Westen durch die Gemarkung „Obere Rombach“ ziehende Weg: „Obere Rombach“.  
Der Oberbürgermeister. — Techn. Amt.

## Offenlage der Stimmlisten.

Die Stimmlisten für die Reichstagswahl am 8. November 1932 liegen vom 16. bis einschließlich 23. Oktober im Rathaus, 4. Stock, Zimmer 57, zu jedermanns Einsicht offen und können eingesehen werden an den Werktagen einchl. Samstags von 8-12.30 Uhr und 14.30-18.30 Uhr, an den Sonntagen von 9-13 Uhr.  
Allen in den Stimmlisten eingetragenen Stimmberechtigten geht eine rote Benachrichtigungskarte durch die Post zu. Wer eine solche Karte bis spätestens Montag, den 17. d. Mts. nicht erhält, muß sich sofort zur Stimmliste anmelden. Dies gilt insbesondere für alle Jungwähler.  
Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der Offenlegungsfrist schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht offensichtlich sind, beibringen. Wenn der Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn der Stadtrat.  
Nach dem 23. Oktober können Einsprüche und Reuanmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.  
Der Oberbürgermeister,  
Städtisches und Wahlamt.

## Heute eingetroffen:

Prima Tafel-Obst vom Bodensee. Preis 14.-, 16.-, 18.20 M. Einlegelartofel la. gelbfleisch. mittel- und großfallend, pro Zentner 2.20 M.  
**David Herzog, Sandhausen, Tel. 53**

Verkehrslokal  
**Café Zapf**  
Bäckerei, Conditorei u. Café  
Hauptstr. 69  
Telefon 2318  
Radio-Konzert, Neueste Meldungen  
Sonntags bis zur Polizeistunde geöffnet.  
Wochentags bis 9 Uhr abends, auf Wunsch auch länger.

Leder u. Schäfte sowie alle Schuhbedarfsartikel  
billig bei **CARL HAUSER**, Ingramstr. 26 a

Wovon gültig Fehlschliff?  
Lassen Sie Ihre Messer verchromen.  
Viele Mühe bleibt Ihnen dadurch erspart.  
**Messerschmied Unholtz**  
Bismarckpl., (Arkaden), Burgweg 10, Tel. 2157

**Heißmangelbetrieb**  
Annahme von Pfundwäsche, Rasenbleiche  
Brückenstraße 6, im Hof

Ausführung sämtlicher  
**Glaserarbeiten**  
Glaser Carl, Unterstr. 53, Telefon 943.

Ausschneiden Aufbewahren!  
**Der Wegweiser**  
für den deutschbewußten Käufer ist der Anzeigenteil der  
„Volksgemeinschaft“  
Rufen Sie untenstehende Telefonnummer an  
Bei Bedarf von

Ne	—	—
Anzeigenannahme	40 48	
Autobus, Straßenbahn, Bergbahn	4540/41, 1000	
Automobile und Fahrschule	4088	
Automobile und Reparaturen	2430	
Bettwaren, Neuanschaffungen u. Aushilfsarbeiten	1694	
Erstklassige Konditoreiwaren	145	
Erstklassige Konditorei- und Backwaren	4453	
Feinste Toilette- und Haushaltsartikeln	787	
Lichtbildverträgen, Photoapparate, sämtl. Anat.-Arbeiten	3272	
Parteilabzeichen	4048	
Schirmen, Spitzstücken, Platten	4218	

In all diesen Geschäften werden Sie fachmännisch und gut bedient und meiden das Warenhaus und den Konsumverein.  
**Genauer ersuchen Sie aus unserer Montagnummer.**

**Das schönste Schulkleid ist ein Waschsamtkleid!**

In großer Auswahl neu eingetroffen für 95 Pfennig das Meter  
**Ilse Klare, Resterhaus**  
Hauptstraße 181, im Hof

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Maria Drös**  
**Alexander Hartmann**  
Studierrat  
Mannheim, 15. Oktober 1932  
Vorderstraße 5 U 1, 21

**Seibt-Radio**  
auf von  
**Radio-Weiß**  
Neugasse 1 Telefon 696

**„Ago“-Schuhwerkstätte**  
**H. Bautz**  
Theaterstraße 2 Landhausstraße 8  
**la. Qualität**  
Herrensohlen und Fleck . . 3.80  
Damensohlen und Fleck . . 2.80  
Kindersohlen und Fleck von 1.30 an  
Rahmen- od. Ago-Arbeit ohne Aufschlag!

**Wirtschaft zu verpachten!**  
Saal, Nebenzimmer, Kegelbahn, einschl. Inventar und Wohnung, zentrale Lage, zeitgemäße Pacht, Kautions erwünscht, aber nicht Benützung. Angebote nur von Selbstreflektanten an:  
**Fritz Fischer, Heidelberg, Karlsplatz 3, Tel. 1623**

**Die beste Lebensversicherung**  
ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch Trinken von **Mate-Tee**, Marke **Harnsäureföld**  
Paket 0.90, 1.70, 3.— RM. Muster unentgeltl. in der Apotheke B. Rehmeyer Heidelberg, Hauptstr. 35  
**Neckar-Drogerie**

Preis für kleine Anzeigen die 8esp. Millimeterzeile 5 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt nach Tarif. Annahmeschluss 17 Uhr.

# Gelegenheits-Anzeigen

**Annahmestellen:**  
Heidelberg, „Volksgemeinschaft“, Anlage 3  
Mannheim, „Hakenkreuzbanner“, P 5, 13a.

## ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Remann, Rohrbacherstr. 20, 3. St.  
Gleg. m. Zimm. ev. auch 2 besamm., in ruh. Lage, zu verm. Werderstr. 43, p.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Rieh, Wagnerstr. 28

**2-4 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör an pünktlich zahlende Mieter sofort zu vermieten. Schweinsfurt, Obere Aue 8, Tel. 4638.

Schöne, sonnige  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bod. sof. zu vermieten. Hans Thomayer, 2 Handjuchshaus.

Neu hergerichtet  
**5-Zimmerwohnung**  
3 Treppen, zu vermieten. Blumenstraße 19.

Geräumiges  
**Bohn- und Schlafzimmer**  
mit 2 Betten zu vermieten.

**Mittelbadgasse 101.**

## Leeres Zimmer

sowie größeren Keller als Lagerraum sofort zu vermieten. Anzufragen Luthertstr. 13, H. St.

In großer Dorstadt Heidelbergs kleiner  
**Laden**  
mit 5 Zimmer 3. vermieten. Bei Übernahme der Ware (Textil) ist etwas Kapital nötig. Off. unt. Nr. 507 an d. Verl. Volksgemeinschaft

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
zum 1. Nov. oder später preiswert zu vermieten. Dietz, Mannheim, Waldhoffstraße 142, (Erlenhof)

## STELLENGESUCHE

**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen sucht Stelle.  
Angeb. unter Nr. 427 an den Verlag der Volksgemeinschaft.

**Zeugnis-Abschriften**  
Schreibmaschinenarbeiten Adressen etc.  
fertigt billig. Angeb. unt. Nr. 490 an den Verl. der Volksgemeinschaft.

## ANKAUF

Gebrauchte  
**Nähmaschine**  
von Pq. preiswert zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 530 an den Verlag der Volksgemeinschaft.

— **Kaufe** —  
Altgold und Silber  
**N. Knarr, Goldschmied**  
Neugasse 5.

## UNTERRICHT

**Englisch**  
**Französisch**  
**Deutsch**  
**Italienisch**  
unterrichtet dipl. Sprachlehrerin  
**Friedrichstraße 13!**

**Klavierstimmen**  
Preis RM. 4.—  
**Emil Federt**  
Klosterbau u. Zimmer, Brückenstr. 8, 4 Treppen, Kein Laden.

## VERKAUF

Sonnig gelegener  
**Bauplatz**  
(Quindstr. Neuenh.), für 2- oder 3-Samil.-Haus zu verkaufen. Preis 5000 RM. Näh. Wilh. Blumstr. 4, pt.

Leere  
**Kartonnagen**  
in allen Grö. en billigst zu verkaufen.  
Pq. Emil Herzog, Sandhausen.

Miete-Flügel  
Pianos  
Harmoniums  
Stimmen — Reparieren  
**Hugo Reiber**  
Brückenstraße 11  
Durch Miete später käuflich

**la. Kernleder-Treibriemen**  
naß gestreckt, gekittet und genäht empfiehlt billigst

**Albert Kuenzer**  
Gerberei und Riemenfabrik  
Eberbach am Neckar  
Telephon Nr. 461  
Reparaturen schnellstens.

## Brennholz

Buchen, Eichen u. Sorten gem., kurzgelegt u. gepalpen, von 10 Stk. an, den Zentner zu 1.10 RM. liefert frei vor's Haus  
**W. Edelmann, Holzholz, Kefarhausen b. Eberbach.**

**Waschkessel**  
Räucherapparate  
und  
**eiserne Schubkarren**  
liefert  
**Ludwig Pabst**  
Schlosserei, Neckargemünd.



**Wanzen**  
Käfer, Ratten  
Mäuse etc. vernichtet.  
Viele Dank-Anerkennungen. Auswärt. Arbeit übernimmt. Desinfektions-Anstalt  
**Chr. Jung**  
Alt. Kammerjäger am Platze Gerolsh. Sachverständiger  
Fischergasse 9, b. Rathaus  
Teleph. 1298.

**Fahrschule**  
**Traunspurger**  
Waldort 1. B. Tel. 219  
Gründliche Ausbildung auf modernen Fahrzeugen an ihrem Wohnort zu niedrigen Honorar.

## Ber befiert

**Beltmantel im Hauje aus?**  
Off. mit Preisangabe pro Tag unter Nr. 506 an den Verlag der Volksgemeinschaft.

**Oefen, Herde u. Waschkessel**  
reinigt und mauert aus bei billigster Berechnung  
**H. Adelhelm**  
Brückenkopflstraße 10.

**Gamaschen**  
Rucksäcke  
Gummi-Absätze  
Pintth-Einlagen  
Fensterleder  
Dreitüde  
Sohlen-Nägcl  
Schuhcreme  
Schuhriemen  
Bodenwachs



**Leder-Ausschnitt**  
**J. Gooß**  
Platz 3  
Koffer — Lederwaren

## Pension Schütz

Rohrbacherstr. 63  
**Zimmer**  
mit und ohne Verpflegung billig.

**P. O. Mützen**  
2.35

**Hermann Stumpf**  
Heidelberg  
Schrieder-Rondell am Bahnhof

**Hüte**  
werden nach den neuesten Modellen umfasseniert und gereinigt, sowie Tutban v. 2 Mk. an. Moderne Flügel, Straußfedern, Reiher und Gesichtschleier von 25 Pfg. an.

**GERLING**  
Putzgeschäft / Steingasse 3  
Telefon 1044.

## D.H.V.

Samstag, den 20. d. M., 20 Uhr, im Saale von Stanf's Weinstube, Bahnhöfstraße

**3. Deutscher Volkslieder-Abend**  
und  
**Offene Singstunde.**

**Teppiche**  
Bauer & Leicher, Anlage.

Erstklassige Verchromung von  
**J. KLOTZ**  
Wertheim a.M.

**Zilderkraut**  
mit elektr. Betr. geschnitten und frei Haus geliefert, hat laufend abzugeben  
**Schwoickardt**  
Bahnhofstr. 11, Tel. 657  
Gleichzeitig empfehle i mein selbstgemachtes  
**Sauerkraut.**

Hans Heyck

# Der Glückliche

Roman einer Diktatur

## 12. Fortsetzung

Einmal dieses Mischgeschick verzog sich spöttisch: „Eigenlich, jawohl! Aber uneigentlich muß man immer Rücksicht nehmen, immer Angehörige machen; sonst springen und die Brüder einfallen! Mir kann da keiner etwas vormachen: Ich bin ein alter Demokrat und weiß genau: so wie in der Hitze das langsame Schiff das Tempo angibt, so gibt in der Masse der beschränkten Kraft das Ziel der Bewegung an: ein nahes, greifbares Ziel, das aller Welt einleuchtet. Wenn wir Führer nicht mitmachen, werden wir eben weggefeigt!“

Sertorius war empört aufgesprungen. „Dann laßt euch wegfeigen!“ rief er; „denn ihr verdient nichts Besseres! Ehe ich darauf verzichte, der Menge meinen Willen aufzuprägen und für meine Ziele zu begeistern, — gehe ich in die Fremde und werde ein Exil!“

„Ganz meine Meinung!“ sagte der Jüngling zahnlos mit seiner hellen, kalten Stimme. „Quintus Sertorius, ich bewundere euch! Und doch, mit gegliebtem Verstand; solltet ihr die derufene Menge nicht etwas zu vertrauensvoll am eigenen Maßstab messen?“

Carbo brach in schallendem Gelächter aus: „Nun hör einer das Räken! Du kannst so bleiben, junger Freund; ich verspreche dir eine glänzende Laufbahn, wenn du eine Schule für alte Männer aufmachst, wo deine flotte Jugend den grauen Köpfen die nötige Weisheit beibringt!“

Während Cinna gerade den breiten Mund zu einer häßlichen Glosse öffnete, vernahm man vom Ostrum her das Schurren schwer schlepender Schritte auf den Steinplatten, und man verhumpte. Aber es war nicht Marius, der jetzt um die Ecke bog, sondern eine riesige Schildkröte, die ihr hochgewölbtes schwarzgelbes Gehäuse auf mächtigen Hummerangularen stützte zum Beden des Springbrunnens feuerte, wobei ihr nackter Geierkopf auf dem vorragenden Rüsselhals das erstrebte Nashitterte.

„Frau Justitia gibt und die Ehre!“ Cinna grüßte.

Die Schildkröte tauchte den fargen Schnabel ins Wasser, hob nach jedem Zug den fahlen Kopf hell in die Höhe und ließ unter genussvollen Augenverdrückungen die fahlen Schilde mit Glucksen und Häpfen durch die fallende Kette rollen.

Carbo schluckte unwillkürlich mit. „Nun, melne auf alle alte Justitia,“ donnerte er. „Du hast sicher wieder viele große Dappen aus den Krautkörben unseres berühmten Freundes heraufgeholt. — Lauter dreieckige Dappen, nicht wahr? und jetzt hast du einen Brand im Schlund und kannst saufen! Beweisenswerte! Wenn ich dich ansehe, du Erbte des Karthagerriches, dann schlägt mein Bauch ehrfürchtige Ranzeln!“

Sertorius sagte nichts. Voll satirischer Verleugung betrachtete er das ungeschlachte Tier, das Marius seinerzeit aus Afrika mitgebracht und auf den Namen Justitia getauft hatte. Der Volkstribun sah in diesem heid freigelegten Geschöpf ein peinliches Belegstück für seines Herrn Einstellung zur Kreatur. — Der junge Caius dagegen setzte sich lachend der Schildkröte aufs Dach und rief: „Welch angenehmes Bewußtsein, auf dem Rücken der Gerechtigkeit zu thronen!“

Justitia hatte bei dieser lächen Belastung ihres Gewüßes unverzüglich den Kopf eingezogen; jetzt schob sie ihn vorsichtig wieder heraus, legte ihn auf die Seite und schielte mit einem rätselhaften Ausdruck ihres nackten Mundauges, darin die böse Gelassenheit von zweihundert Lebensjahren glommt, zu ihrem augenblicklichen „Besitzer“ hinout, als dächte sie: ich halte das bestimmt länger aus als du, mein Junge! — Carbo lachte, daß ihm die blau roterten Waden häupfen.

Wieder wurden Schritte im Säulengang laut. — „Steh auf!“ flüsterie Cinna hart. „Wenn er dich so findet, schlägt er dich tot!“ Der Jüngling machte eine wegwerfende Geste mit der Hand und blieb auf dem Tier hocken; er hatte schnell erfaßt, daß nur ein weibliches Wesen sich näherte; also konnte er bei den Männern rasch noch den Eindruck erwecken, als mache er sich nicht das geringste aus dem Jörn jenes Wätersch, vor dem ganz Rom äterte.

Gleich darauf erschien eine Art von Matrone, deren Bewegungen freilich nicht so sehr die Würde der vornehmen Römerin, als der geschäftliche Eifer einer bewährten Schaffnerin ankündete, trotz dem feinen Gewand und den großen Schmuckstücken, die ihr schwammiger Körper an Ohren, Hals und Armen zur Schau stellte. Sie bewegte sich extenhalt durchs Atrium, getrieben von kurzweiliger Hast, die ihre Hängebrüste schaukeln machte und ihr schwarzes Haar emporkräuselte. Ihre dunk-

len Augen forschten und wählten über die Belagerer hin.

„Bleibt liegen, ihr Herren, bleibt liegen!“ frähte sie fremdlich; dabei hatte niemand sich die Mühe gemacht, etwa aufzusehen. „Cajus hat sich euch empfohlen, und er wird gleich erscheinen! Gerade haben sie ihn heimgebracht, den armen Cajus! er ist ohnmächtig geworden auf der Straße, wie er ist heimgegangen von der Rennbahn. Das ist nicht

# Und hätte der Liebe nicht..

(Gedanken zum 50. Geburtstag Will Vespers)

Wir Deutschen sind ein eigenartiges Geschlecht. Dichter gelten bei uns wenig, wir feiern sie gebührend, wenn sie 50, 60, 70 Jahre alt werden, oder lesen sie, wenn irgendeine Sensation mit im Spiele steht. Darunter hat gar mancher Poet zu leiden.

Auch Will Vesper ist davon nicht verschont geblieben. Wohl ist er gerachtet als Herausgeber einer nützigen, klugen Zeitschrift, der „Neuen Literatur“, und als solcher hier und da sogar gefürchtet, weil er die Dinge beim rechten Namen zu nennen pflegt; auch schätzt man ihn als feinsinnigen Nachdichter und Rahergähler von Werken der älteren Literatur. Doch mit seinen eigenen Schöpfungen muß er zurücktreten, man schlägt nur irgendeine beliebige Literaturgeschichte auf; irgend eine eingehende Würdigung des Dichters, die sich auf genauer Kenntnis der Werke aufbaut.

Und doch verdient es Will Vesper, der still und unbeirrt seinen Weg gegangen ist, lange vielleicht belächelt von einem kulturellen Erbe, verpflichtet der Tradition. Erst in seinen letzten Werken ist er ganz er selbst geworden. Aus rheinischem Bauerndut entworfen, wird er getragen von heiterer Lebensfreude, die genau weiß, daß zuletzt die Sonne doch wieder leuchtet und alles Leid vergeht.

Wer sein Schaffen in den letzten 20 Jahren überschaut, könnte leicht glauben, daß der Dichter sich vom Pariser zum Epiker gewandelt habe. Das scheint nur so. Tatsächlich bleibt Vesper derselbe, der er immer war: Epiker.

„Ich bin auch ein Vogel im Laub, der singt und den schmächtigen Liebe zwängt.“

Parisch ist das Wesen seiner Dichtung, aufgebaut auf dem Grundmotiv der Liebe als der schöpferischen, bewegendsten Kraft, aber mit dem einen wesentlichen Unterschied, daß diese

immer gelagt, er soll auf seine alten Tage sich schonen und pflegen? Was hat er davon, wenn ihn der Schlag trifft in seinem zweiundsechzigsten Jahr, — vor hundert — Gott soll sie ihm geben! Gebracht haben sie ihn! Aber er redet schon wieder, und gleich wird er erscheinen, auch begraben, ihr Herren!“

Wieder wählte ihr glimmender Wandel- augenblick über die Gruppe hin; dann ent- watschelte sie geschäftig.

Während der Jüngling ihr verwundert nach- starrte, lächelten die Männer sich an: Martha blieb sich immer gleich! Sie war, bei Licht und selbst bei Dämmerung gesehen, ein altes Schenkel, und doch bewahrte sie sich auch heute noch die dämonische Geltnis, die ihre Jugend sich durch Weisagungen und Zauberprüche bei dem abergläubischen Marius errungen und bis zur Untertochterlichkeit befestigt hatte. Diese syrische Jüdin war es gewesen, die ihrem Ca- jushna Marjushna schon vor Jahren prophe- tisiert hatte, er werde noch ein sechstes Mal zum Konsul gewählt werden —!

„Ihr hättet sie vor dreißig Jahren leben sol- len!“ sagte Cinna; „damals, als der Kypri- ter sie in Gallien entdeckte: in Massilia, wenn ich nicht irre; da sitzt seit altersher phönizisch-jü- disches Volk in Danken und treibt seinen asi- tischen Hokusfokus! — Bei der kraushaarigen Senus von Sidon: damals hättet ihr die Mar- tha leben sollen: hochbüßig, funkeläugig, schön- armig, mit großen goldenen Ohrringen, und wild, — wild! Wenn sie ihre Beschwörung- slänge vorführte: die Bräute im Goldpanzer, den Kadel nackt, den dunklen Schoß unterm pur- purnen Schleiergürtel, und wenn sie dann den Bauch in den Hüften wogeln ließ — meine Herren: da hätten auch andere Männer ein paar Talente Silbers hingelagt, um sie ins Bett zu bekommen! Aber Marius hielt seine grobe Franke fest auf diesem Juwelenflein- schen; er nahm sie auf allen Kriegszügen als seine Privat-Potilla mit, und vor Berceclae soll sie ihm aherhand Himmliches geküßert haben —!“

(Fortsetzung folgt.)

Diese Liebe wird auch in Vespers Nachdich- tungen und Sammlungen spürbar, in denen er zu den Quellen deutscher Sage und deut- schen Sanges hinabsteigt. Viele Werke der Vergangenheit hat der Dichter der Gegenwart gerettet. Doch nie wieder ist es ihm mit so hö- her Vollendung geglückt wie in der Nachdich- tung von Parzival und Tristan und Isolde. Das Alte und das Neue sind durch die Per- sönlichkeit des Dichters so untrennbar mitein- ander verschmolzen, daß, wer nicht von allen guten Geistern verlassen ist, auch heute dem Zauber der Dichtung erliegen wird.

In seinen besten Stunden löst sich der Dich- ter gleichsam von allen irdischen Bindungen, lebt auf einer höheren Ebene ein vergeistetes, gesteigertes Sein, wie in den phantasieerfüll- ten, traumschönen Novellen der beiden Bände „Traumgewalten“ (1920) und „Ewiges Wieder- lehr“ (1925). Irdischer, irdischer gefügt ist die Sammlung „Vorjellen“ (1922). Die Liebe ist hier im Sinne des Kokoslos gelagt. Ironie und Stephis mischen sich hinein.

Die glühende Liebe, die der Dichter in sich trägt, sucht er auch in seinen Menschen. Das ist Ziel und Zweck seiner epischen Werke, die gern die Zeit der Reformation wählen mit dem Kampf für Freiheit und Recht, für religiöse oder politische Wahrheit. Will Vesper sieht den deutschen Menschen, unbändig, getrie- ben von einer inneren Macht, unbeeinträchtigt von aller Hindernisse. Das ist der Weg Luther, wie er ihn meisterhaft in „Martin Luthers Ju- gendjahre“ (1918) formt. Ein Buch, das tiefer als geschichtliche Werke in den Geist des Deutschstums einführt. Das gleiche gilt für den Tagebuchroman „Die Wanderung des Herrn Ulrich von Hutten“ (1922), der den Traum von Deutschlands Größe, Freiheit, Einigkeit und Macht träumt und daran zerbricht. Drei kleine Geschichten aus den Anfängen des Bauernkrieges runden das Bild. In all die- sen Werken steht viel Zeitgemähes: Deutsch- lands Wiedergeburt wird vom Dichter mit aller Macht erlebte.

Eine solche heiße Liebe wendet sich gegen die Krämerseelen, die nur glauben, was sie ge- sehen haben, was sie mit Händen greifen, und nur das achten, was nützlich, erbar oder wäg- bar ist. Diesen kleinen Vertretern des Al- tags gilt die sberzähle Ironie seines köst- lichen „Sam in Schnabelweide“ (1930). Kommt auch dieser lustigen Kleinstadgeschichte nur der Wert einer Krabake im Gesamtschaffen des Dichters zu, so wiegelt sich doch auch in ihr die Liebe zur Scholle, das Ringen um den deutschen Geist, um die Naturverbundenheit im Kampfe gegen die herabziehenden Mächte der Gegenwart.

Dieser Negation setzt in der folgenden und bis heute letzten Dichtung Will Vesper das Po- sitive entgegen. Wir brauchen den heroi- schen Geist, der den Kampf mit allen Wider- ständen des Daseins aufnimmt. Das ist der tiefe und fruchtbare Sinn seines Romanes „Das harte Geschlecht“ (1931), der so großen, erschütterlichen Widerstand gefunden hat. Diese Wifingererzählung, der die knappe isländische Sage von Ref dem Vifigen zugrunde liegt, wurde zu einem lebendigen germanischen Kul- turbild.

Will Vesper ist ein Eigener geworden, der seiner bestimmten literarischen Gruppe oder Richtung zugehört. Ein Auser in unserer Zeit, von glühender Liebe zum deutschen Menschen und zur deutschen Landschaft erfüllt. Ihn be- wegt im Innersten das, womit er seinen Gut- teurroman schlicht:

„Ich halte die Feder und schreibe noch ein- mal mit ganzer Seele und allen Kräften das Wort, darin all mein Leben liegt, dafür ist gewirkt habe bis in den Tod, dafür noch hin- ter mir mein Geist bleibt und weiterdreht. Ja, meine Väher leben und streiten. Es durchzuckt mich Freude. Aber ich schreibe das Wort, ehe es ganz zu Ende geht, und wer nach mir die Feder nimmt, der schreibe bei diesem Wort weiter, oder er lasse die Feder liegen und vermodern. Ich schreibe:

„Deutschland.“

# Studenten auf dem Kriegspfade

Wahres Geschichtchen

von Professor Dr. Dr. Sigismund - Weimar.

Der später zu Aulsehen und Bedeutung ge- langte nationalliberale Parlamentarier Jo- hannes Meinel verdiente sich keine politischen Sporen im Sturm- und Drangjahre 1848 auf eine höchst ergiebige Weise. Er studierte da- mals in Heidelberg Rechts- und Staatswissen- schaften und nahm mit Feuerifer an der poli- tischen Bewegung jener Tage teil, natürlich in radikalem Sinne, wie es bei der Jugend nicht zu verwundern ist. Er und seine Freunde blie- ten in Volks- und Akademikerversammlungen begeisterte Reden, gründeten Vereine und schrieben Flugblätter. Die Nationalversamm- lung, die damals in der Paulskirche zu Frank- furt a. M. tagte, arbeitete ihnen viel zu lang- sam. Der schneckenartige Fortgang der Ver- samlungsarbeit erfüllte die jungen Himmels- rärmer mit äußerstem Mißtrauen gegen diese Faulenzler, und sie besprachen daher, was in dieser Not des Vaterlandes zu tun sei. An dem weissen Rote, der zu schwerwiegenden Beschlü- sen führte, beteiligte sich auch der nachmals be- rühmt gewordene schweizerische Dichter Gott- fried Keller. Die Jünglinge brannten darauf, den Gang der deutschen Geschichte zu beschleu- nigen, und am Morgen nach der Beratung be- stieg eine häßliche Anzahl Rufenöhne den Bahnhuf nach Frankfurt, um in der Pauls- kirche reine Wirtchaft zu machen und dort dem souveränen Volkswillen endlich Luft zu schaf- fen. Schläger, Säbel, Pistolen und andere Wordwaffen sollten dem Verlangen der jungen Männer den nötigen Nachdruck verleihen. Lei- der herrschte eine unerträgliche Hitze, und die Studenten dürsteten nicht nur nach Laten, son-

dern auch nach kühlen Getränken. In Darm- stadt wurden die Wagen, in denen die Heidel- berger saßen, auf ein totes Geleis geschoben und fest verschlossen. Durch die winzigen Fen- ster, die damals der Luft Zutritt gestatteten, hätte wohl eine Kage entfliegen können, aber nicht einmal ein Kind, geschweige denn ein er- wachsener Mensch. Die Studenten glaubten, der Zug sei wegen Überlastung gesteht wor- den, und sie wärden mit einer besonderen Mo- schine weiter befördert werden. Aber nichts rührte sich. Dafür wurde wie zum Hohne für die dürftigen Besagungen eine Pyramide von Bierfässern vor ihnen aufgebaut, aus denen ihnen auch nicht ein einziger Tropfen verzapft wurde. Gingen sammelte sich zu beiden Sei- ten der Wagen auf den toten Schienensträngen eine Menge heßen-darmstättischer Soldaten, denen die Jörn- und Biertrufe der Eingesperr- ten schließlichen Spott machten. Endlich erschien ein höherer Offizier, eröffnete den Häftlingen, ihr herrlicher Plan sei verraten worden, und schlug ihnen einen ehrenvollen Vergleich vor. Die aufgelaunnen Bierfässer würden ihnen überantwortet werden. Dafür sollten sie nach genügender Erfrischung zur Alma Mater am Neckar zurückkehren und das deutsche Parla- ment sich selbst überlassen. Der im Inneren der Wagen abgehaltene Kriegsrat war kurz — man nahm den Vertrag einstimmig an. Die Türen wurden aufgetan, die Fässer geleert, und dann begann die Heimfahrt auf Kosten von Heßen- Darmstadt, dessen Humor es zu danken war, daß die Kriegsfahrt der erblühten Wirtchaft in eine harmlose Bierreise anklang.

# Mannheim

Heute letzter Tag:  
**Das Schicksal der Renate Langen**

Nur morgen Sonntag und übermorgen Montag:  
**Reserve hat Ruh'**  
Der beste Militär-Tonfilm

Wochent. ab 3 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr  
Wochent. bis 7 Uhr auf allen Plätzen  
50 Pfennig.

**SCALA**

**Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.**  
Samstag, den 15. Oktober 1932  
abends ab 8 Uhr in sämtlichen Wirtschaftsräumen  
**Wohltätigkeits-Künstler-Fest**  
Mitwirkung prominenter Künstler  
Künstler-Bar Tombola Nachtclub  
**Tanz in allen Räumen**  
Polizeistunden-Verlängerung  
3 Orchester  
ab 11 Uhr: Stimmungsbetrieb i. Bierkeller  
Eintrittspreis 1.- Mk.  
Vorverkauf in Ludwigshafen: Verkehrsverein, Kaiser Wilhelm Straße 31.  
Vorverkauf in Mannheim: Verkehrsverein N 2, 4

Mittwoch, Samstag u. Sonntag  
**KONZERT**  
in der **Alten Pfalz, P 2, 6**  
mit VERLÄNGERUNG!  
Kein Preisaufschlag!

**Weinhaus Astoria**  
Kunststr. C 3, 10 Tel. 26 243  
+ **Blaue Grotte + Hölle +**  
**Täglich Stimmungskonzert**  
Beste offene Naturweine  
Münchener Pschorr- u. Haberecki-Biere  
Jeden Samstag Verlängerung

**„Weinberg“**  
D 5, 4  
Die preiswerte Gaststätte

**DEUTSCHES HAUS**  
C 1, 10-11 (früher Kaufmannshaus)  
Sonntag, 16. Okt. von abends 6 Uhr an  
**KONZERT**  
Ständig große Auswahl in aller besten Speisen und Getränken  
Großer Saal für alle Vereinszwecke

**Schriesheim a. d. B.**  
**Restaurant zum „Adler“**  
Verkehrslokal der NSDAP. Tel. Nr. 73  
Inh. Schuhmann

**Müllers Bahn-Kaffee**  
Reine Pfälzer Weine, Pfälzer- und Weizenbier - Heute Verlängerung  
Tattersallstraße Nr. 2 (am Hauptbahnhof)

Unsere Inserate haben Erfolg!

**Weinstube zum „Pfalzkeller“ - N 7, 8**  
(früher Roth's Bierkeller) / Fernruf 31062

**ERÖFFNUNG mit Schlachtfest**  
am Samstag, den 15. Oktober 1932

Zum Ausschank gelangen nur naturreine Weine von bestbekanntesten Weingütern der Pfalz

Der Inhaber: **HERMANN SCHMIDBAUR**  
Besitzer des Flugplatz-Asinos

**CAPITON**

Ab heute das wundervolle Meisterwerk  
**Jan KIEPURA**  
Magda Schnollor  
Fritz Schutz

**DAS LIED einer NACHT**

Moderner Klavierunterricht  
monatl. 8.- RM. bei 8 mal Unterricht  
G. Schulz  
Seifenheimstr. 54, 2 Tr.

**Fahnen**  
Abzeichen, Sterne, Knöpfe, Schnüre, Spiegel, Armbinden, Koppelgarnituren.  
Wimpel jeder Art.  
Dekorations-Artikel.  
**K. Hautle**  
N 2, 14

**Die Qualität des Fritz-Schuh verbürgt**



die auf der Sohle eingeprägte Schutz-Marke!

**Carl Fritz & Co**  
H 1, 8 MANNHEIM Breitestraße

Beachten Sie unseren großen  
**Möbel-Sonderverkauf**

Wir gewähren vorübergehend ganz **außergewöhnliche Preisvergünstigungen**  
Lassen Sie sich unverbindlich in unserer Verkaufsstelle

**Mannheim, O 5, 1** beraten.  
Süddeutsche Möbelindustrie Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt

Ab morgen neues Programm  
Gastspiel  
**Joachim Ringelnatz LIBELLE**  
Keine erhöhten Preise!

**Kaufen Sie ein bei Bäuerlein**  
Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder  
Teilzahlungen gestattet.  
**Georg Bäuerlein Wwe., Mannheim**  
Tel. 53376 Lenustraße 10 II Tel. 53376

**Joseph Föschle**  
Schuhmachermeister  
**Mannheim L 2, 3**  
Spezialität für u. a. Schuhwerk / Exklusiv-Reparaturen

Fachmännische Reparaturen sind dauerhaft und am billigsten

Für Fußleidende werden Reparaturen dem Leiden entspr. gewissenh. ausgef.

Darum geben Sie Ihre Schuh-Reparaturen nur dem Fachmann zur Ausführung.  
Aufträge werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt.

Wo kaufe ich meine Schuhe?  
Nur im **Schuhhaus Gramlich**  
Schwetzingen, Mannheimerstraße 40  
**Motorrad- und Reitsattel**  
In Qualität, äußerst billig.

**National-Theater Mannheim**

Samstag 15. Oktober	Anfang 8 Uhr	Die endlose Straße Schroeder
Sonntag 16. Oktober	18 Uhr	Miete D 4, Sondermiete D 2 in neuer Inszenierung Siegfried
Montag 17. Oktober	20 Uhr	Miete B 4, Sondermiete B 2 Die Journalisten Matsch - Schlawing

**Strumpf-Kornung**  
Mannheim, O 7, 5

**Kübler-Schlüpfers Hanna mit kurzen Beinen**

Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
505	640	715	790

die selben

**Hanna-Schlüpfers mit langen Beinen**

Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
600	675	750	825

mit den dazu passenden

**Prinzessröcken**

Gr. 42	Gr. 44	Gr. 46	Gr. 47
1065	1140	1220	1305

**Kleineigenhäuser in Feudenheim**  
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen Stadtteilen. Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3%, Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.

**Dauer-Ausstellung in D 1, 4**  
Rückgebäude, am Paradeplatz  
**Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4**  
Telephon 20349  
Waldhof, Waldfrieden 14. Telephon 50207.

Schuhreparaturen nur zur  
**PERFEKTA R 4, 9**  
Herren-Sohlen 2.80 Damen-Sohlen 1.90  
Reklamepreis für **OPANKEN**-Sohlen 1.60  
Telephon 27194 Abholen u. Bringen

**Für 10,- täglich Radio!**  
Bei einem Programm von 18 Stunden!

Sie brauchen keinen Apparat, keine Antenne, kein elektrisches Licht, lediglich nur einen Kopfhörer, Lautsprecher oder Radiokissen. Einmalige Montagegebühr RM. 12.50, Vermittlungs-Gebühr monatlich RM. 3,-. Unsere Vermittlung hat beste Erfolge und beste Referenzen nachzuweisen.

Unsere Groß-Empfangs-Anlage arbeitet zur vollsten Zufriedenheit unserer Teilnehmer. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch. Prospekte und Auskunft durch die

**Süddeutsche Radio-Vermittlung**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Mannheim Q 7, 26 Telephon 28443

**Schmidkonz-Weinlein**  
DIE FÜHRENDE TANZSCHULE MANNHEIM  
Tanzunterricht in Kursen - Privatstunden  
Beliebigster Unterricht für Anf. u. Fortgeschritt. erteilt durch  
**Hetty Huysen, Berlin** / Anmerkung in D 5, 2  
Telefon 30411

Das beste aus Küche und Keller  
Angenehm und schön und trotzdem preiswert, das sind die

**Saalbau-Gaststätten**  
V 7, 7 Kunststraße V 7, 7

# Heidelberg

## Stadttheater Heidelberg.

<b>Samstag,</b> 15. Oktober	19.45 — 22.30	Außer Abonnement Neuinszeniert! <b>Die Entführung aus dem Serail.</b> Komische Oper von Mozart.
<b>Sonntag,</b> 16. Oktober	15.00 — 17.45	Sonntag-Nachm.-Preise <b>Die gold'ne Meistersin</b>
	21.00 — 22.45	Außer Abonnement <b>Die Entführung aus dem Serail</b>

## HOCKEY NORD gegen SÜD

am Sonntag, den 23. Oktober 1932, nachmittags  
3 Uhr, auf dem Platze des HOCKEY CLUB

Der Vorverkauf hat begonnen! Stark ermäßigte Preise! Schüler, Erwerbsl. (die beim Eintritt auf den Platz sich ausweisen müssen); Vorverk. -30, Tageskasse -50  
Stehplatz -75, " 1.-  
Nummerierte Sitzplätze:  
Mitte " 2.- " 3.-  
Seite " 1.50 " 2.-

**Vorverkaufsstellen:**  
Zigarrengeschäft GRIMM, Bismarckplatz  
Sporthaus ENGELMANN, Brückenstraße  
**Für Mannheim:**  
ENGELHORN & STURM, Sportkasse

## Wohltätigkeits-Verkauf

zum Besten der Evang. Winternothilfe

In den Räumen der Ev. Kinderschule  
Handschuhhelm, Mühlstraße 15,  
am **SAMSTAG**, den 15. Oktober,  
ab 3 Uhr nachmittags und am  
**SONNTAG**, den 16. Oktober,  
von vorm. 11 Uhr bis abends 7 Uhr

**Verkauf — Kaffee — Kuchen —  
Belegte Brote — Verlosung —  
Krabbelsack**

Kommt zahlreich! Unterstützt die  
gute Sache durch regen Besuch!  
Wer sich am Barzar beteiligt, hilft  
Not lindern!

Jedermann ist herzlich willkommen!

Ev. Pfarramt Handschuhhelm (Nord)  
Ev. Arbeitsgemeinschaft für innere Mission  
Handschuhhelm (Nordpfarre)

## Gewerbeschule I und II

Heidelberg, Berghelmerstr. 76. Fernspr. 4003

**Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung  
Fach- und Weiterbildungskurse**

Beginn der Kurse bei genügender Beteiligung:

**Montag, den 17. Oktober 1932  
abends 7 Uhr**

Anmeldung täglich während der Bürozeiten:  
Gewerbeschul. I: Sekretariat Zimmer Nr. 14  
Gewerbeschul. II: Sekretariat Zimmer Nr. 46  
Die Direktionen.

## Rodensteiner

Sonnabend, den 15. Oktober  
**Abschieds-Abend  
Das Programm der Prominenten**

ab Sonntag, den 16. Oktober

Das neue

**Sensations-Programm**

— 10 Attraktionen —

Hugos Zauber-Revue — Bob Sweet —  
Fred Hünsm — Anita Ottokar —  
Lu Parlow — Vera Bognerova —  
Otto Hera usw. usw.

Tägl. 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr  
EINTRITT FREI 1/2 Sinner-Bier 40 Pfg!

## Anfertigung von Civil u. Uniformen

aller Art Fertige Herren-, Knaben- und Berufskleidung

Josef Blübaumwärfel Tel. 1212, Kettegasse 23

## Heinrich Feuerer • Malermeister

Übernahme aller Maler- u. Anstreicherarbeiten **Telefon 4879** Wohnung  
Kostenvoranschläge unverbindlich Rottmannstr. 22

## Heidelberger Studentenkuß

Das älteste Konditorei-Kaffee am Platze

## Café Ritzhaupt

Haspelgasse  
am Fischmarkt

Einzigartige Studentenzüme. Wein, Bier, Erfrischungsgetränke aller Art  
**F. KNUSEL**

## Große öffentliche Kundgebung

des Kreises Heidelberg

am **Mittwoch**, den 19. Oktober, abends 8.30 Uhr  
in der Stadthalle.

Es spricht:

## Gauleiter Robert Wagner

über:

## Bolschewisten — Herrenklub oder Volksregierung.

Einsetzung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter  
des Kreises Heidelberg.

Mitwirkung des Musikzuges der Standarte 110.

Einlaßgebühr 40 Pfg. Erwerbslose und Kriegsbeschädigte 20 Pfg.  
**Vorverkaufsstellen:** Volksgemeinschaft, Anlage 3; Kaffee Zapf,  
Hauptstraße 60; Hilpert, Arkaden; Sattler, „Deutsche Eiche“; Ph. Busch,  
Landhausstraße 3; Kreisgeschäftsstelle, Galbergstraße 55; Og, Treiber,  
Ladenburgerstraße 20; Hugo Mursa, Brückenstraße 27 und Leihbibliothek  
Richard-Wagnerstraße 8.

## Galaxyan- faßbau

ist ein neues

## Speisezimmer- Büfett

mit Rundeden, in Ruh-  
baum, moderne ein-  
flächtige Ausführung,  
Kreislagerung, Sil-  
berlatten, Serieraus-  
zug, mit echtem weiß.  
Marmor, für nur

**RM. 135.-**

bei  
**Switwieser**  
in der  
Rohrbacherstr. 79/81

DER NEUE  
**FORD 4/20**  
VORFÜHRUNG DURCH  
HAUSSMANN, HEIDELBERG  
ROHNBACHER STRASSE 83  
TELEFON 2008

Liefere und repariere für  
**N.S.K.K. u. Motorsturm**  
**Auto- u. Motorradbereifungen**  
alter Fabrikate  
Spezialität: Neugummierung  
**AUTO-ZUBEHÖR — GARAGEN — TANK**  
DAMPF-VULKANISIER- UND NEUGUMMIER-ANSTALT  
**KARL KLOSTERMANN**  
Bergh. Str. 80 HEIDELBERG Telefon 1925  
Annahmestelle: MANNHEIM, H. G. 411

**Billige Läuferschweine**  
weiß, und hannov., liefere ich heute  
zu den niedrigsten Preisen.  
6-8 wöch. 5-6 Rm., 8-10 wöch.  
6-8 Rm., 10-12 wöch. 9-12 Rm.,  
12-15 wöch. 12-15 Rm. pro Stück  
ab hier gegen Nachnahme, Größere Läuferschweine von  
35 Pfg. pro Pfund an. Die Tiere sind breitbüchsig mit  
Schlappohren. Garantie 14 Tage. Verpackung bei Abnahme  
von 4 Stück und mehr umsonst. Bestellen Sie noch heute  
Viehversand G. Fieger, Sendt 50 Post Schieß-Halle in Westf.

**Ölölösung aller Metallarten**  
Arbeiten besorgtlich  
**Rheinhardt**  
Heidelberg  
Berghelmer Straße 51, Tel. 2033

**Möbel?**  
Nicht lange suchen,  
gehen Sie zu  
**Schneider**  
am Kornmarkt

Fehlt am  
**Ofen**  
geh zum  
**Herd-Bauer**  
Die neuesten Modelle in  
Zimmeröfen, das größte Lager  
in Herden bietet Ihnen das  
bekannte Fachgeschäft  
**Herd-Bauer**  
Untere Straße 28.  
Kauft bei unseren Insistenten!

## Schlafen Sie schlecht?

Vielleicht liegt es an Ihrer **Matratze**,  
die sich den Körperbewegungen während  
des Schlafes nicht mehr elastisch anpaßt.

Oder sind Ihre **Federballen** nicht  
im rechten Zustand? — Das Deckbett  
zu schwer? Die Klissen zu hart? —

Jetzt, vor Beginn der kalten Jahres-  
zeit, in der man bekanntlich das Bett  
am meisten benötigt, sollten Sie an die  
**Aufarbeitung und Auffrischung**  
derselben denken!

Neuanfertigungen und Umarbeitungen  
in eigenen Werkstätten, daher zu  
**billigsten Preisen.**

## Betten-Hippius

Spezialhaus mit modernster Feder-  
reinigungs- und Federier-Anlage  
**Neugasse 2 / Fernspr. 1694**  
Nähe Universität u. Jesuitenkirche

## Altpapier

jedlicher Art kauft  
Eb. Kähler, Brückenstr. 31.

## Jetzt ist der richtige Augenblick

Die Rohstoffpreise sind gestiegen.

Ich habe durch frühzeitige Abschlüsse nur Qualitäts-  
Waren billigst hereinbekommen:

**Kleiderstoffe - Mantelstoffe - Wasch-Samte  
Lindner-Samte-Krimmer-Müsche-Fellimitat  
Korset-Anzug-Stoffe**

**Aussteuer-Artikel:**

**Bettendamaste, Betttücher, Bettdeckungen, Inlett,  
Handtücher, Handkerche, Handkerche,  
Schlafdecken, Tischdecken, Tricotagen**

**Nützen Sie den Augenblick - Sie sparen Geld!**

## Zipperer Heidelberg Hauptstraße 36

## Rugby - Jugendwettag.

Sonntag, 16. Okt., Collegfeld  
3.30 Uhr Hannover — Heidelberg  
2.30 Uhr Knabenstadl: HFK. — SCK.  
Eintritt frei.

Eine selten  
günstige Einkaufsgelegenheit  
bietet sich

## im Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

Koffer- und Lederwarenhau  
**Hch. Pfaff Nachf.**  
Hauptstraße 72  
**Teilweise Schluaderpreise!**

Eintreibung von Außenständen  
jeder Art, Maßnahmen bei Zah-  
lungsschwierigkeiten, Beratung  
sowie Vertretung i. Wirtschafts-,  
Steuer- und Rechtsfragen

übernimmt geg. mäßiges Honorar. Erste Referenzen.  
**Kanzlei: Heidelberg, Keplerstraße 28 part.**  
Sprechstunden mittags tägl. v. 5-7 Uhr, mit Aus-  
nahme Dienstags v. 5-6 Uhr im Horst Westdhaus,  
Luisenstraße 33.  
Syndikus Dr. R. Reißig

**Penner's Kaffee**  
belebt u. regt zu neuer Arbeit an  
Täglich frische Röstungen!  
Penner's Kaffeegroßrösterei Heidelberg